

Graudenz

Beitrag.



Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Kellern und Anzeigen: Albert Broschke, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschiorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylan: D. Barthold. Gollub: Stadtkämmerer D. Aussen. Lauenburg: W. Jung. Liebenicht: C. Köhn. Marienwerder: R. Kanter. Ratel: J. Leysohn. Neidenburg: G. Diep. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchdr. Posen: Fr. Med. Rosenburg: Siegfried Moserau. Strassburg: A. Juchacz.

Anzeigen die gewöhnliche Preitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das mit dem 1. Juli begonnene neue Vierteljahr werden noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Das Postabonnement auf den Gefelligen beträgt pro Vierteljahr 1 Mark 80 Pf. für Selbstabholer, 2 Mark 20 Pf., wenn man sich das Blatt durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Redaktion und Expedition des Gefelligen.

Zur Page.

In den Körperkassen, welche für die Sicherheit eines Staates wesentlich beitragen d. i. beim Militär und in der Polizei darf der Geist der Rebellion nicht geduldet werden, denn sonst hören beide auf, Organe der Ordnung zu sein, und es ist erheblich faul im Staat.

Zwei merkwürdige Nachrichten von einigem internationalem Interesse kommen da aus London:

Am Montag früh verweigerten die Mannschaften des 2. Bataillons des Garde-Grenadier-Regiments in der Wellington-Kaserne bei dem Signal zum Sammeln den Gehorsam. Das Signal war gegeben worden, um eine Revision der Tornister der Mannschaften durch die Offiziere vornehmen zu lassen. Die Soldaten schlossen sich in ihren Stuben ein. Nach einer Verathung mehrerer Generalstabsoffiziere mit dem Oberst des Regiments wurde von der Rebellion der Tornister abgesehen, der Oberst ließ aber die Mannschaften in Reihe und Glied antreten und machte ihnen Vorstellungen wegen ihres Verhaltens. Diese Vorstellungen wurden mit Pfeifen und Schreien beantwortet. Gerüchtweise verlautet — so meldet das Reutersche Telegraphenbureau —, das Regiment werde zum Dienste außerhalb Englands verwendet werden.

Wir haben die telegraphische Meldung ganz wörtlich wiedergegeben, um besonders den „gedienten Leuten“ unter unseren Lesern einen besonderen „Genuss“ zu bereiten. Der Vergleich liegt recht nahe, was wohl in Deutschland geschehen würde, wenn solch eine unerhörte Meuterei vorkommen würde. Die eiserne preussische Disziplin hat sich den Graudenzern vor nunmehr etwa 30 Jahren gezeigt, als auf der Festung Graudenz einem Hauptmann v. Besser, der seine Leute zu quälen pflegte, der Gehorsam verweigert wurde. Langjährige Zuchthausstrafen wurden über die Haupttheilnehmer des Komplotts verhängt, die ganze Kompagnie erlitt eine längere Freiheitsstrafe. Und dabei hatte sich noch herausgestellt, daß jener Hauptmann geisteskrank war und die Leute seiner Kompagnie anderen Offizieren sofort gehorchten. Die englische Disziplin scheint doch recht mangelhaft zu sein, wenn dergleichen Dinge vorkommen können, wie oben erzählt. Die Werthschätzung der Waffenbrüderschaft mit England dürfte ein wenig darunter leiden, wenn man von solchem Vorgange liest, der freilich in einem Lande sich abspielt, welches die allgemeine Wehrpflicht mit ihrem Geiste nicht kennt, sondern nur Söldner und Freiwillige.

Von dem strammen Militarismus, der in den preussischen Beamten steckt, ist bei den englischen Polizisten auch wenig zu verspüren; sie betrachten sich gewissermaßen als angestellte Arbeiter auf Grund eines Kontraktes. Sie finden, daß sie zu schlecht gelöhnt sind und machen es daher wie andere Arbeiter — sie streiken. Wir haben gestern bereits telegraphisch mitgetheilt, daß in der Bowstreet-Polizeistation von London 130 Schulkinder den Gehorsam verweigert haben und daß eine Delegiertenversammlung, zusammengesetzt aus allen Polizeibezirken Londons, beschlossen hat, am Montag Abend solle die ganze Londoner Polizei streiken, wenn der Minister des Innern bis dahin nicht eine befriedigende Antwort auf das Gesuch der Mannschaften um Solddröhung erteilt habe.

Bis zur Stunde fehlt aus London noch jede Nachricht über den Ausgang des angeblichen Polizeistreikes. Vom Montag Nachmittag wird uns nun aus London berichtet, daß der Polizeichef 50 von den Schulkindern, die am Sonnabend Nacht den Dienst verweigerten, entlassen hat.

Im englischen Parlament ist am Montag auch der Polizeistreik zur Sprache gekommen. Der Minister des Innern Matthews erklärte auf verschiedene Anfragen, nur „einige junge, unerfahrene Polizisten“ hätten sich eines Ungehorsams schuldig gemacht, dieselben seien deshalb entlassen worden. Die alten, erfahrenen Polizisten dagegen betrügen sich würdevoll der bisherigen Haltung der Londoner Schutzmannschaft. Uebrigens seien von dem Chef der Polizei die umfassendsten Maßregeln getroffen, daß die Polizei der gesamten Stadt die ihr obliegenden Pflichten im vollsten Maße erfülle.

Im Londoner Unterhause ist auch zu dem deutsch-englischen Abkommen eine interessante Anmerkung von dem Ersten Lord des Schatzes, Smith, gemacht worden. Derselbe erklärte, die südliche Grenze des Walvischbay-Gebietes (Südwestafrika) sei leider nicht genau festgestellt, es seien daher zwischen den Behörden des Kaplandes und den deutschen Behörden im Namalande Erörterungen darüber entstanden, ob eine gewisse Landstrecke, die als Wasserstation für die Straßen von der Küste nach dem Innlande wichtig erscheine, in die Grenze des Walvischbay-Gebietes einbezogen sei. Ein Versuch, die bestehenden Meinungsverschiedenheiten durch eine gemeinsame Kommission zu regeln, sei fehlgeschlagen. Da der englische und der deutsche Kommissar sich nicht geeinigt hätten,

seien in dem englisch-deutschen Abkommen Bestimmungen enthalten, um die Angelegenheit einem Schiedsspruche zu unterbreiten.

Vom 10. deutschen Bundeschießen.

In der Halle des großen Festgebäudes zu Pankow fand am Montag das Festmahl der Schützen statt. Nachdem das Bundesbanner im Mittelbau der Halle unter dem Jubel der Schützen aufgestellt und die Fahnen der Korps um die Kaiserbüste aufgezogen waren oder zum Schmuck der Feste Verwendung gefunden hatten, füllten sich schnell die 98 Tafeln des mächtigen Raumes. Insgesamt nahmen 5500 Schützen an dem Festbankett Theil. An der Tafel der Ehrengäste sah man den Ober-Bürgermeister Dr. v. Jordanbeck, zwischen dem Wiener Bürgermeister Dr. Borscht und dem italienischen Abgeordneten Ademosi. Der von der Franzer-Kapelle gespielte „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ gab das Zeichen zum Beginn des Festmahles, dessen Anordnung und Ausführung im Allgemeinen vollen Beifall fanden, wenn auch einzelne Unzuträglichkeiten (zu langsame Bedienung trotz der 400 Kellner u. dergl.) eintreten, die aber bei der Uebersättigung kaum vermeidbar waren.

Gewaltige Massen von Speisen wurden verzehrt. Zur Stillung des Hungers der Festgäste wurden gebraucht 40 Zentner Rinderbraten, 16 Zentner Lachs, 2000 Hühner, 40 Scheffel Gemüse, 35 Scheffel Kartoffeln und 1500 Köpfe Salat. Zur Zubereitung der Erbbeerpeise wurden 3000 Pfund Erbbeer und 200 Liter Sahne verwendet.

Nach dem vom Heineberg'schen Chor gesungenen Kaiserlied von Grel erhob sich Oberbürgermeister v. Jordanbeck zum Kaiser-Trinkspruch. Gehört wurde daraus nur von sehr wenigen Schützen etwas. Die Rede ging unter in der gefestigten Fröhlichkeit der Gäste, aber jeder wußte, wenn der erste Toast galt und alle Gäste erhoben sich, als Jordanbeck seine Rede vom Friedenskaiser beendet hatte, zu einem dreifachen Hoch. Die Musik spielte die preussische Nationalhymne. Dann sprach der Präsident des Bundeschießens, der Berliner Stadtverordnete Diersch. Er sagte u. A.: Dies ist ein Fest der Verbrüderung der deutschen Stämme und der Nationen; freudig bekennen wir es, wir sind ein Volk von Brüdern. (Bei diesen Worten brauste ein Jubel durch die ganze Versammlung.) „Möge es die Welt hören“ (so schloß der Festredner) „was wir erstreben, ist der Friede der Völker unter einander. Was wir vermocht, das haben wir gethan in dem ehrlichen Willen, Ihnen ein schönes Fest zu bereiten. Alle lieben Schützen und Gäste leben hoch!“

Diese warme Begrüßung fand in lautem Jubel ihr Echo; dasselbe hallte noch lange unter hellem Glaserklang in der Festgesellschaft nach. Der Gesangchor stimmte nach dem Tusch das Bundeslied „Eintracht“ von Mozart an, und die Wahl desselben deutete darauf hin, daß der Vertreter Wiens das Wort nehmen wolle. In der That ergriff bald darauf Herr Dr. Borscht die Tribüne. Er sagte:

„Wir sind hergekommen, um Zeugnis abzulegen von der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme, von dem geistigen Bande, welches alle Deutschen umschlingt. Wir wollten nicht dahin bleiben, wo die deutschen Wäffen sich zum friedlichen Wettstreite sammeln, jene Wäffen, die so oft vereint mit den unsern und erfolgreich tritten für deutsches Recht und deutsche Ehre, vereint bei Hoßbald und bei Turin, vereint auf Leipzigs blutgetränkter Ebene, vereint in den glorreichen Tagen von Schleswig-Holstein!“

Zu den vielen Grüßen bringe ich als Wiener von Vell und Seele Ihnen den herzlichsten Gruß aus Wien. Mit herzlichem, aufrichtiger, schwärzlicher Freude sieht die alte Kaiserstadt an der Donau die großartige Blüthe der jungen Kaiserstadt. Wenn wir heimkehren, werden wir zu erzählen wissen von der einmütigen, brüderlichen Gesinnung, die alle Theilnehmer befestigt hat; wir werden erzählen: jenseits der schwarz-gelben Pfähle wohnen nur Freunde, ob Preußen, ob Schwaben, ob Baiern: Alle Stammesbrüder und zuverlässige Bundesgenossen! Wir werden erzählen von dem glänzenden Empfang, welcher den Schützen Oesterreichs hier zu Theil geworden ist. Möge Berlin weiter blühen und gedeihen! Es lebe die junge Kaiserstadt Berlin!“

Abgeordneter Adamoli-Rom toastete auf das Land Kaiser Wilhelms II., von dem Italien nicht mehr, wie im Mittelalter, wilde Kriegerhorden trennen. In seinem, halb in italienischen, halb in deutschen gebrochenen Lauten gesprochenen Toast klang wiederholt das Wort pace hervor; er begrüßte den Frieden der Völker, den Freundschaftsbund zwischen Italien und dem deutschen Reich und schloß mit den stark accentuirten deutschen Worten: „Es lebe Kaiser Wilhelm!“ Der Oberschützenmeister von Wien sagte: Der jetzige Minister Dr. Wiquel hat beim neunten deutschen Bundeschießen diese Schützenfeste wahre Volksfeste genannt und sie für notwendige Bedürfnisse des nationalen Lebens erklärt. Darin liegt die richtige Erkenntnis, daß die Annäherung und gegenseitige Ergänzung der Angehörigen des deutschen Volkes der wesentliche Hebel fremder politischer und kultureller Größe sind. So ist denn auch das große geeinigte Deutschland nicht durch die Wäffen allein, sondern in erster Linie durch den einheitlichen Geist geschaffen worden, welcher das ganze deutsche Volk für seine nationale Sache befeuert. Das deutsche Schützenwesen hat diesen Geist gefördert und mit der Liebe zur Waffe stets die Liebe zum deutschen Vaterlande genährt.“ Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den deutschen Schützenbund.

Der Vertreter Ungarens Saboszt, gab seiner Rede einen bedeutsamen politischen Anstrich. Unter fortgesetzten Applausen seiner Landsleute führte er aus:

„Gebet der Himmel, daß wir unsere Wäffen immer nur zu unserem Vergnügen gebrauchen, sollte es aber einmal anders kommen, eine ernste Stunde schlagen, welche Ihr oder unser

Volk zur Verteidigung aufruft, dann wollen wir Alle Mann an Mann, Schulter an Schulter stehen, und die Büchse nicht eher niederlegen, als bis Beide Fahnen mit dem Vorbeir des Sieges bekränzt sind.“

Seine jubelnd aufgenommene Rede schloß mit dem Hoch auf die gute Kameradschaft zwischen den deutschen und ungarischen Schützenbrüdern im Frieden und auf die untrennbare Waffenbrüderschaft in der Stunde der Gefahr.

Noch mehrere Reden verhallten meist ungehört im Festraum, erst durch die Zeitung wurden sie den Schützen erfährt. Während der Tafel wurden Huldigungstelegramme an den Kaiser und die Fürsten aller auf dem Fest vertretenen Staaten abgeschickt.

In den Schießständen wird auf 112 Scheiben geschossen und zwar auf 56 Feldscheiben (300 Meter) und ebenso viele Standscheiben (175 Meter). Außerdem sind Meisterscheiben, Serienpunktscheiben, Jagdscheiben (laufendes Wild, 60 Meter), Pistolscheiben und zwei Pansenscheiben (35 Meter) eingerichtet. Strenge Vorschriften regeln den Verkehr in der Schießhalle, die nur von Besitzern der offen zu tragenden Festkarte betreten werden darf. Jeder Verstoß gegen dieselben kostet 1 Mark Strafe. Die Warner (Schreiber) notiren die Resultate; besondere Vorkehrungen sollen getroffen sein, um eventuelle „Mogeleien“, wie sie bei früheren Festen durch Professions-schützen verübt worden sein sollen, zu verhindern. In manchen Kreisen wird, hoffentlich unbegründet, die Befürchtung laut, daß die Betheiligung der norddeutschen Schützen an dem Schießen keine allzu lebhafte sein werde, da die Bestimmung der deutschen Bundeschießen: „Es wird nur freistehend aus freier Hand geschossen“ nicht dem auf norddeutschen Schießplätzen üblichen Gebrauch entspricht. (Die norddeutschen Schützen werden gut thun, wie wir schon gestern empfohlen haben, sich im freihändigen Schießen auszubilden, um mit anderen Schützen konkurriren zu können.)

Den ersten Preisbecher auf Standscheiben holte sich am ersten Tage des Bundeschießens Herr Gust. Zimmermann aus New-York. Herr Zimmermann gilt zur Zeit als der beste Kunstschütze der Vereinigten Staaten; er gehörte bisher und auch noch jetzt dem auf dem Berliner Fest vertretenen Korps „Zentrum“ an, wurde aber — echt amerikanisch — vor der Abreise von den „Independent-Schützen“ „benogen“ (!), die Fahrt nach Deutschland mit ihnen zu machen, um den Ruhm seiner Kunst den Independents zu kommen zu lassen. Selbst diese Art der Preisbewerbung seitens der Independent-Schützen.

Herr Wolff-Bachwitz (Wien) gewann den ersten Becher auf der Feldscheibe. Im Pistolschießen ging der erste Becher an einen Schützen aus der Schweiz. Den zweiten Preisbecher auf Standscheiben erschloß sich Herr Dr. Stein-New-York, den zweiten auf Feldscheiben Herr Philo Jacoby-San Francisco. Weitere Preisbecher auf Feldscheiben errangen Herr Kämmer-Zena, Herr Willy Jörster-Berlin und Herr de Vary-Offenbach.

Unter den amerikanischen Schützen herrscht ob des Auftretens des Independent-Korps arge Verstimmung. Schon das Zutrittkommen des Korps am Tage des Einzuges hatte unangenehm berührt. Am Festzugtage kam es zu weiteren unerquicklichen Auftritten, da die Independent-Schützen die in New-York schon genau vereinbarte Reihenfolge nicht innehielten, sondern sich an die Spitze des Zuges stellten und auch trotz der Vorhaltungen der übrigen amerikanischen Korps nicht von dieser Stelle wichen.

Die unendlich älteste Gilde vom deutschen Schützenbund ist die zu Homburg vor der Höhe, welche gegenwärtig in Berlin weilt. Die Gründung erfolgte in der Zeit von 1388—1390, so daß diese Gilde in der Lage ist, im September ihr 500jähriges Jubiläum zu feiern, für welches schon glänzende Veranstaltungen vorbereitet werden.

Die Gesamtzahl der zahlenden Personen, welche am ersten Sonntag den Festplatz des 10. deutschen Bundeschießens besucht haben, ist bisher schätzungsweise auf 110000 festgestellt; eine genaue Abrechnung war bisher noch nicht durchzuführen.

Die Ost- und westpreussischen Schützen-Abordnungen, etwa 50 Mann stark, sind in der Reichshauptstadt bei der Ankunft auf dem Bahnhof Friedrichstraße durch den Lehrer Birkner Namens des Festanschlusses begrüßt worden. Herr Birkner führte in seiner Rede aus, daß das Licht aus dem Osten gekommen sei und auch für Preußen die Morgenröthe eines neuen Tages. Der Führer der Königsberger Schützengilde, Weinbändler Kaufmann, antwortete Namens der Genossen:

„Im Reiche glaubt man vielfach, bei uns heulen noch die Wölfe und liege der Schnee hergehob. So schlimm ist es nicht, aber freilich sind wir Söhne einer armen Provinz. Dennoch schlagen unsere Herzen warm für das deutsche Vaterland.“

Als dann bewegte sich der Zug unter den Klängen der Musik des 3. Garderegiments mit Vorantragung der Fahnen nach dem Rathause.

Amerikaner und Deutsche.

Auf dem Nationalfest der Independent-Schützen von New-York im Kaiserhofe zu Berlin hat der amerikanische Gesandte William Phelps eine Rede gehalten, in welcher er ausführte, daß die höchsten Güter der Menschheit auch in einem Boden gedeihen können, der keinen Goldfluß enthält, und daß der aus Deutschland heimkehrende Amerikaner sich die Lehre aneignen möge, die zu ertheilen der Deutsche geboren sei; um so besser werde er gerüstet sein, der Plage des Materialismus

entgegenzutreten, und damit werde er auch seinen Theil der 150 Millionen wieder einbringen, den Amerikaner in diesem Jahre in Europa vorausgaben.

„Unsere politischen Geißeln jammern (fuhr Phelps fort) über diese Verschwendung: einhundertundfünfzig Millionen reines Gold fortgenommen aus dem Lande, ohne daß etwas dafür aufzuweisen ist. Wo aber bleibt der Gewinn des Reisenden, das Biele, das er gelernt, jener geistige Gewinn, den man im Rollhause nicht verkennen kann? Jawohl, er kann von Deutschland allein einen Gewinn heimbringen, der einen Theil dieser gewaltigen Summe vollständig deckt. Aber legen wir nur. Der amerikanische Reisende war der Meinung, daß wir, die alle Menschen frei und gleich geboren kennen, die einzigen wären, die ein Herz für die Armen und Bedrückten hätten, und er sah, wie ein Hohenzollernkaiser die Welt zusammenberuft, um die Wohlfahrt der Armen zu heben, der Kaiser des armen Mannes. Unsere Reisenden werden künftig großherziger zu denken haben. Wir meinen, daß wir, die in dem einzigen Lande wohnen, in welchem Alle, arm und reich, ihr eigenes Heim haben, nirgends ein beglückteres Familienleben finden könnten. Ja, sicherlich, kein Familienleben ist süßer und reiner als das unsere; aber wir lernen in Deutschland, daß ihm ein größerer Inhalt gegeben werden könne. Wir haben den Deutschen, wie er die Seinen zu allen seinen Erholungen und in manche seiner Geschäfte mit sich nimmt, überall ruhelos, wenn ohne seine Frau und Kinder; und wir erkennen diesen großen Unterschied, daß die amerikanische Familie in der Heimath zusammenhält, die deutsche Familie aber in der Heimath und in der Fremde. So kehrt unser Reisender zurück, ein besserer Gatte und Vater, und was die Erholung betrifft, die wir Amerikaner mehr brauchen und für die wir mehr ausgeben als irgend ein anderes Volk, so sehen wir, wie der Deutsche sich mehr Vergnügen für eine Mark verschafft, als wir für einen Dollar, und weshalb: weil wir der Ansicht sind, daß ein Vergnügen kein sei, wenn es nicht kostspielig ist; aber gerade weil es kostspielig geworden, müssen Viele von uns sich mit Wenigem begnügen. Der Reisende aber wird bemerken, wenn er sich blickt, daß der Deutsche sich überall vergnügt; er kann es, denn er freut sich über Alles, wie bescheiden und anspruchslos es sich auch giebt. Wenn er die Patti nicht hören kann, so singt er schimmeln Falls sich selbst ein Lied; wenn er Strauß nicht hören kann, so lauscht er einer bescheidenen Kapelle, und hier in Berlin, wenn er sich gar nichts leisten kann, so setzt er sich auf einen jener Sechserstühle drüben auf dem Wilhelmplatz, glücklich wie ein König, weil er das Palais Radziwill sehen kann, in welchem einst sein großer Vorfahr lebte. Mit solchen Lehren werden und müssen wir als bessere Bürger, als erleuchtete Menschen in die Heimath zurückkehren. Jawohl, was kann der Amerikaner nicht noch in all den Beziehungen lernen, in denen es fehlt: eine bescheidene Lebensweise, die hier überall (?) befolgt und geachtet wird, eine Vorliebe für die freie Natur, in welcher der Deutsche Alles zu thun liebt, mit Ausnahme des Sterbens, eine Liebe für Kunst und Wissenschaft, für Musik und Himmel und Baum und Fluß und Berg, die dem Bettler so viel Befriedigung gewähren wie dem Fürsten. Kein Zollhaus wird Euch aufhalten, meine Landsleute, wenn Ihr bei Eurer Heimkehr diesen unschätzbaren Erwerb mit Euch bringt; größere Achtung vor persönlichen Vorzügen, wie Sparsamkeit, Einfachheit, Freundschaft, neue Ansichten über den Reiz des Familienlebens und eine größere Bewunderung für die Kunst: lauter Waffen, um Euch im Kampfe gegen den Materialismus zu kräftigen.“

Diese Rede wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen. Die amerikanischen Schützen gehören der reichsten Schützengilde der Welt an, denn dieselben verfügen über ein Vereinsvermögen von rund 92 Millionen Mark; ein Vermögen, welches eben nur unter amerikanischen Verhältnissen zu sammeln möglich gewesen ist. Die in Berlin anwesenden New-Yorker Schützen, insgesamt reiche Männer, machen die Schützenfahrt auf Kosten ihrer Gilder und sind seitens des Schützenvereins der Vereinigten Staaten Nordamerikas im Mutterlande würdig zu vertreten.

Vielen deutschen Schützen ist die Reise nach der Reichshauptstadt nicht so leicht geworden. Gar mancher unserer Landsleute aus dem Osten hat seit Jahren gepart, um für sich und seine Frau die Fahrt nach dem Bundes-schießen zu ermöglichen und sich in der Reichshauptstadt auch einmal zu vergnügen nach langer schwerer Berufsarbeit.

Berlin, 7. Juli.

Die deutsche Kaiser-Flotte, welche seit Sonntag in Christianand vor Anker liegt, hat am Montag Topflagge gehißt zu Ehren des Geburtstages von Prinz Eitel Fritz. In Gegenwart des Kaisers fanden am Sonntag Turnübungen der Mannschaft des Panzerschiffs „Kaiser“, Montags Übungen im Segeln und Rudern sämtlicher Boote der Flotte statt.

Prinz Eitel Fritz hat am Montag sein siebentes Lebensjahr vollendet. Der reich veranlagte zweite Sohn unseres Kaiserpaars mit den langen, blonden Locken und den schönen blauen Augen ist schon jetzt ein besonderer Liebling der Berliner.

Die „Freie“, Kommandant Prinz Heinrich, ist am Montag Nachmittag von Christianand ausgelaufen und soll am 8. Juli in Kiel eintreffen.

Der Kaiser hat der Tochter des deutschen Generalkonsuls in Christiania, Baroness v. Derges, für ein ihm überreichtes Silberrücken-Album, zu welchem der deutsche Generalkonsul die Dichtungen verfaßt hat, eine goldene mit Brillanten besetzte Broche in Form des Reichsadlers geschenkt. — Für die Armen der Stadt Christiania hat der Kaiser 1500 Kronen (eine Krone etwas über eine Mark) gespendet.

Der „Hamburgische Korrespondent“ erklärt auf das Entschiedenste die Richtigkeit der „Freisinnigen Zeitung“, daß der Kaiser auf der Reise nach Kiel auf der Station Schwarzenbeck eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Bismarck gehabt habe, für unrichtig mit dem Hinzufügen, der Friedrichsruher Berichterstatter des „Hamburgischen Korrespondenten“ sei auf dem Bahnhofe Schwarzenbeck gewesen, Fürst Bismarck aber nicht.

Die New-Yorker Independent-Schützen begeben sich diesen Dienstag zu einem Besuch des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh.

— [Sammlungen zum Bismarckdenkmal.] Dem Central-Comité zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt sind ferner überwiesen: aus Hamburg 72000 Mark, aus Bremen 6000 Mark und aus Magdeburg 6000 Mark.

Der Ausschuß der Vefchalle der deutschen Studenten an der Prager Universität hat beschlossen, für den Bismarck-Denkmalfonds 1000 Mk. zu spenden. Der Polizeidirektor forderte den Obmann der Vefchalle auf, diesen Beschluß für null und nichtig zu erklären, widrigenfalls der Verein aufgelöst werden würde.

— Aus Abgeordnetenkreisen wird der „Magdeburgerischen Zeitung“ mitgeteilt, daß der Finanzminister Riquel eine Reform der Einkommensteuer auf Grundlage der Selbst-einschätzung beabsichtigt. Bekanntlich enthielt schon der Steuergeheimvertrag vom Jahre 1883 den Grundgedanke der Selbst-einschätzung für das Kapitalvermögen. Nach allen Nachrichten, die über den Rücktritt des Herrn v. Scholz in die Öffentlichkeit gelangt sind, soll auch dieser die Selbst-einschätzung und zwar für sämtliche Steuerpflichtige beabsichtigt haben, aber an dem Widerspruch des Fürsten Bismarck gegen die Selbst-einschätzung der Landwirthe gecheitert sein. Die Frage, ob die Selbst-einschätzung für alle Steuerpflichtigen eingeführt werden soll, ist jedenfalls eine der schwierigsten, die es auf dem Gebiete der Steuerpolitik giebt, aber es ist ja möglich, daß Herr Riquel sie zu lösen weiß.

— In Ausführung des im Mai zwischen dem Deutschen Reich und der Aktien-Gesellschaft „Deutsche Ost-Afrika-Linie“ abgeschlossenen Vertrages über Einrichtung und Betrieb einer regelmäßigen deutschen Postdampferverbindung mit Ost-Afrika wird die erste vorläufige Fahrt auf der Hauptlinie Hamburg—Delagoabai am 23. Juli von Hamburg aus angetreten werden. Auf dieser Fahrt werden die Hafenorte Rotterdam, Vissabon, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Sansibar, Dar-es-Salaam, Lindi und Mozambique angelaufen. Der endgültige Fahrplan wird demnächst durch das Amtsblatt veröffentlicht werden.

— Die zwanzigste Generalversammlung des „Verbandes deutscher Müller“ ist am Montag in Hamburg (Konzerthaus Ludwig) von dem Vorsitzenden van den Wijn-gaert-Berlin eröffnet worden. Im Laufe der Verhandlungen wurde einstimmig eine Erklärung angenommen, welche dahin geht, daß die Generalversammlung die Ueberproduktion als Hauptpunkt des schlechten Geschäftsganges des Müller-gewerbes ansehe und den Vorstand beauftrage, Schritte zu thun, um diesem Mißstande abzuhelfen.

Ein Kongreß deutscher Friseur-, Barbier- und Perückenmacher-Zünfte wird am 21. und 22. Juli in München stattfinden. Mit diesem Kongreß ist eine Ausstellung der deutschen Zünftefachschulen und ein Schaupfeiler verbunden. Ueber 400 Aussteller sind bereits angemeldet.

In einer Zeit, wo alles „tagt“, können die Hebammen nicht zurückbleiben: am 22. und 23. September wird in Berlin der „Erste deutsche Hebammenkongreß“ zusammen-treten. Derselbe wird sich u. a. auch mit dem Antrag zu beschäftigen haben, den altchirurgischen Ausdruck „Gebärmutter“ in den modernen „Geburtsheiferin“ zu verändern.

Frankreich. Eine Milliarden-Erbchaft, um welche sich 600 Erben bewerben, wird demnächst die Kammer in Paris beschäftigen. Anastasio Libaldi ließ im Jahre 1624 der Staatsbank von Venedig 800000 Dukaten zu drei Prozent. Der einzige Erbe Libaldi's, Jean Thierzy, setzte seine in Frankreich lebenden Verwandten zu Erben ein. Die Erbschaft wurde jedoch in Folge mannigfacher Umstände nicht ausgefolgt und erst Bonaparte überbrachte im Auftrage des Direktoriums Anfangs dieses Jahrhunderts die riesig angewachsene Erbschaft nach Frankreich, wofür sie dem Staats-schatz einverleibt wurde. Die Erben Thierzy's verlangen nunmehr vom französischen Fiskus die Herausgabe der Erbschaft im Betrage von 31 Milliarden Francs.

Spanien. In der Provinz Valencia nimmt die Cholera wieder zu.

Rußland. Der russische Thronfolger wird im Herbst dieses Jahres eine große Seereise nach Asien unternehmen. In seiner Begleitung werden sich sein Bruder, der Großfürst Georg, sowie der bekannte Naturforscher Dr. Radde aus Sibirien, ein geborener Danziger, befinden. Die Reisenden werden auf ihrer Fahrt auch Shanghai anlaufen und von Wladivostok aus den Weg quer durch Sibirien machen.

Ein russischer Regierungskommissar, welcher beauftragt ist, die Verhältnisse der deutschen Kolonien in Süd-rußland zu prüfen, richtet sein Augenmerk besonders auf folgende Fragen: Ob in den Dorfschulen russisch gelehrt, ob die kommunalen Behörden sich der russischen Sprache im mündlichen und schriftlichen Verkehr bedienen, in welcher materiellen Lage sich die Ansiedler befinden, wie viel Land sie besitzen, bezw. was sie zu ihrem ursprünglichen Besitz erworben haben.

Serbien. In Belgrad hat diesen Sonntag auf Staatskosten und unter sehr großer Theilnahme der Bevölkerung die Beerdigung des in Priština ermordeten Konfuls Marinowic stattgefunden. Ein Beamter des Auswärtigen Amtes hielt die Gedächtnisrede für den Verstorbenen und gab dabei dem Wunsche auf Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zur Türkei Ausdruck.

Bulgarien. Nach der Einrichtung Panik's ist bis jetzt die Ordnung und die Ruhe in Bulgarien nicht gestört worden. Die Mehrheit der Bevölkerung soll der Meinung sein, daß die gegen Panik's erkannte Strafe eine verdiente war und daß die Einrichtung notwendig gewesen ist, um ein abschreckendes Beispiel zu geben.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 8. Juli 1890.

— Die diesjährige Westpreussische Provinzial-Synode wird, wie die „D. Z.“ hört, auf den 11. November (Luthers Geburtstag) nach Danzig einberufen werden.

— Zum Reichskommissar bei dem Preussischen Seeamt in Königsberg ist der Kapitän zur See A. D. Glomski von Buchholz in Königsberg ernannt worden.

— Der Ober-Regierungsrath v. Ritsch-Rosenegk zu Marienwerder ist zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Bezirks-Ausschuß ernannt.

— Der Chef der Servis-Abtheilung, Oberstleutnant Erffling, wird morgen hier anwesend sein, um die Einrichtungen der hiesigen Garnison zu revidiren.

— Die Riesenburger Schwadron des 5. Kürassierregiments durchzog heute auf dem Rückmarsch von Gruppe wieder unsere Stadt.

— Die Mitglieder des hiesigen kaufmännischen Vereins „Merkur“ unternahmen am Sonntag zu Wagen mit einer Musikkapelle eine Fahrt nach Kulm zum Besuche des dortigen Kreisvereins „Merkur“. In Sartowitz und Schneß wurden Pausen gemacht. An der Kulmer Fähr von den Mitgliedern des Kulmer Vereins begrüßt, marschirte man mit Musik in die Stadt und verlebte dort mit dem befreundeten Verein zusammen mehrere frohliche Stunden.

— Das bisher der Frau Wittwe Holder-Egger gehörig gewesene Haus in der Grabenstraße ist für 6400 Mk. in den Besitz des Bäckermeisters Wille übergegangen.

— Der Ober-Regierungsrath Dr. Scheffer und der Regierungsdirektor de la Fontaine in Bromberg sind an der Regierung zu Düsseldorf bezw. nach Berlin verlegt worden.

— Der Gerichtsschreiber Sekretär Schläter bei dem Amts-gericht in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhe-

stand versetzt. Der Aktuar und Dolmetscher v. Kallert in Königsberg ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreiber ernannt und Dolmetscher nicht bei dem Amtsgerichte in Königsberg, sondern bei dem Amtsgerichte in Böbau ernannt.

— Dem Förster Schneider in Jaghbude bei Warten ist das Allgemeine Gerechtigkeit verliehen worden.

— Herrn R. Herrmann in Königsberg ist auf einen aus-ziehbaren Möbelwagen ein Reichspatent erteilt worden.

Sollub, 7. Juli. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in vergangener Woche in der Nähe einer hiesigen Dampf-schneidemühle. Zur Bewachung des Holzbofes hatte man zur Nacht zwei große Kettenhunde losgelassen. An einem Morgen verabsäumte der Wächter eines Betriebsbeamten bewegte sich spielend in der Nähe der Mühle, als beide Thiere auf das Kind losstürzten und es jämmerlich zurechteten. — Das Mähleugnt Pachut ist von dem hiesigen Mählebesitzer Kosilowski für 2500 Mark ge-kauft worden.

O. Aus dem Kreise Strassburg, 7. Juli. Ein aufsehener-toller Hund ist vorgeritten in Reußhof gedödet worden. Die gefesselte Hundesperre dürfte darum in kurzer Zeit verhängt werden. Schade nur, daß man in dieser Beziehung nicht energisch genug zu Werke geht. Eine die nötige Anzeige an das Landratsamt ab-geht, ehe die Behörde die Sperre verhängt und das Kreisblatt die Maßregel zur öffentlichen Kenntniß bringt, vergehen doch immer einige Tage. Da müßte die Ortsbehörde in jedem Falle sofort die Sperre verhängen, um möglichen Unheil vorzubeugen. — Am 1. August tritt Herr Postmeister Weigand-Lautenburg auf seinen Antrag in den Ruhestand; sein Nachfolger ist Herr Meyer-Terespol. — Die anhaltend kühle und nasse Witterung hat den Fliegen, Mücken, Mäusen und andern Ungeziefer arg mitgetheilt. Weder Menschen noch Thiere haben sich über die Plage des sonst lästigen Geschiebes zu beklagen, auch die Gärten und Feldfrüchte stehen unbeschädigt in voller Heppigkeit.

Schweß, 7. Juli. Das Schützenfest der hiesigen Schützen-gilde fand gestern und heute statt. Die Königswürde errang sich mit 34 Ringen der Bester Franz-Johann, erster Ritter wurde Banmeister Ebner mit 33 Ringen, zweiter Ritter mit 31 Ringen Konditor Kuhn; Bedienten wurde Maurermeister Weisner.

Aus dem Kreise Flatow, 6. Juli. Der Blitz schlug gestern gegen Abend in die Scheune des Besitzers Hoppe in St. Wölmsing und setzte dieselbe im Augenblick in Brand. Das Feuer ergriff bald auch die anderen Wirtschaftsgebäude, sowie einen Stall des Besitzers Bronnau. Das Vieh konnte gerettet werden, doch sind nicht geringe Vorräthe an Heu und Alee ver-brannt. — Heute hielt in Sognow Herr Prediger Gehlhar den ersten Gottesdienst ab, mit welchem die Einweihung der vom Gutshaus-Adolf-Frauenverein zu Wiesbaden für das neu zu grün-dende Kirchspiel geschenkten prachtvollen Altargeräthe verbunden war.

Sibing, 7. Juli. Der Gaudtag des Gewerbandes 29 des deutschen Handwerkerbundes hat gestern hier stattgefunden. Viele Radfahrer aus Danzig, Graudenz, Marienwerder, Königsberg u. s. w. waren auf ihren Rädern hierher geeilt.

Herode, 7. Juli. Das Gaudturnfest des Dreizehngauens wurde gestern in unserer festlich geschmückten Stadt abgehalten. Turner aus Allenstein, Guttstadt, Böbau, Wollungen, Reidenburg, Reimark und Soldau nahmen an dem Feste theil. Das Wett-turieren und die Kämpfungen zeigten, daß das Turnen in den Vereinen eifrig gepflegt wird.

Bromberg, 7. Juli. Von der hiesigen Strafkammer wurde heute die Schloßerfrau Julie Marquardt von hier wegen Majestätsbeleidigung, Beleidigung der Mitglieder des Landgerichts und der Staatsanwaltschaft, sowie des Polizei-In-spektors K. zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt. Von der Auflage der Verleitung zum Meineide, deren sie sich dadurch schuldig gemacht haben sollte, daß sie in eigener Sache, in der sie wegen Ruppel und Betrug ein Jahr Gefängnis davontrug, zwei Zeugen zur Ablegung eines falschen Zeugnisses durch Ge-schante zu verleiten suchte, wurde sie freigesprochen. Der Staats-anwalt hatte fünf Jahre Gefängnis beantragt. In derselben Sitzung wurde der Arbeiter Hermann Mangos aus Mader bei Thorn zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Im Oktober d. J. hatte er vor dem Standesamte zu Mader eine rechtskräftige Ehe geschlossen. Bald darauf verließ er aber seine Ehefrau heimlich und hielt sich hier und in dem benachbarten Kalkwasser auf. Im März d. J. beantragte er bei dem Standesamte für den Landbezirk Bromberg das Aufgebot zum Zweck der Eheschließung mit einer anderen Frau und gab dabei dem Standesbeamten gegenüber die wesentlich falsche Versicherung an Gewissheit ab, daß er nicht verheiratet sei. Auf Grund dieser Versicherung und der beigebrachten Papiere veranlagte der Beamte das öffentliche Aufgebot, welches jedoch wieder zurückgenommen wurde, als die Nachricht hierher gelangte, daß der Angeklagte verheiratet sei.

Posen, 7. Juli. Der Verbandstag der deutschen Gewerkschaften und Wirtschaftsgenossenschaften der Provinz Posen hat heute hier begonnen; Genossenschaften aus 18 Orten waren vertreten.

In der heutigen Hauptversammlung berichtete der Verbandsrevisor Lewinsohn-Nafel, daß er neun Genossen-schaften je einmal und drei Genossenschaften je zweimal revidirt habe. Von einer Beschlussefassung über den Antrag: gegen die Heranziehung der Genossenschaften zur Gewerbesteuer ge-meinschaftlich vorzugehen, nahm der Verband auf Ansuchen des Anwalts Abstand. Der Anwalt empfiehlt wiederholtes Petition-niren, daß bei dem neuen Finanzminister vielleicht Erfolg haben werde; dazu sei Hoffnung auf eine baldige Aenderung der Ge-werbeordnung vorhanden, welche den thatsächlichen Verhält-nissen nicht mehr entspreche. Die Frage, ob die Revisionen und deren Kosten statt von den Unterverbänden von dem Central-verbande übernommen werden sollen, verneinte der Anwalt, obwohl er meinte, die Bundesregierungen würden einer dahin gehenden Aenderung des neuen Genossenschaftsgesetzes nicht abge-neigt sein. Die Leitung der Revisionsangelegenheiten durch den Centralvorstand würde dem Genossenschaftswesen nach der Meinung des Anwalts nicht wesentlich förderlich sein. Der Etat für den Unterverband Posen für 1890/91 wurde auf 2316 Mk. Einnahme und 1592 Mk. Ausgabe festgesetzt. Der Unterverbandsbeitrag soll 1/10 Prozent des Reingewinns und 30—100 Mk. von der Genossenschaft betragen. Für die in Aussicht genommene Pensionskasse des Centralverbandes sind bis jetzt 50000 Mk. ge-sammelt; der Grundstock soll jedoch auf 300000 Mark gebracht werden, bevor die Pensionskasse in Wirksamkeit tritt. Zu diesem Zwecke schlug der Anwalt vor, vom Reingewinn 1/10 Prozent und für die Genossenschaften 10—150 Mk. Jahresbeitrag zu ent-richten. Die Vertreter werden in ihren Vereinen für diese Vor-schläge eintreten. Zum Verbandsrevisor wurde Lewinsohn-Nafel und zum Verbandsdirektor C. Meyer-Posen wiedergewählt.

Posen, 8. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Restaurateur Baldonki, welcher seine Ehefrau durch Beihilfe getödtet hat, zu zwölf Jahren Gefängnis.

O. Posen, 6. Juli. Ein sonderbares Verlangen stellte heute ein Angeklagter an den Vorsitzenden des Schöffengerichts. Derselbe hat sich dadurch eines Hausfriedensbruchs schuldig ge-macht, daß er in eine Exzerzierbarade eingedrungen ist, um dort zu nächtigen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn mit Rücksicht auf seine vielfachen Vorstrafen zu vierzehn Tagen Gefängnis, welches durch die erlittene Untersuchungshaft für verflüßigt erachtet wurden. Als dem Angeklagten das Urtheil verdommet wurde, bat er den Vorsitzenden, dieser möge ihm die Haare schneiden, denn er wolle anständig aussehen, wenn er aus dem Gefängnis entlassen werde.

Die evangelische Gemeinde Witkowo feierte vor einigen Tagen das Fest ihres 100jährigen Bestehens. Die Stadt Witkowo wurde im Jahre 1708 gegründet. In Folge eines Aufrufs der damaligen Besitzerin Gräfin Marie von Szczepanski wanderten hier aus Schwaben und später auch aus Ostpreußen viele ewan-gelische Handwerker ein. Gegenwärtig gehören der Gemeinde etwa

102 **Schnitzmühl, 7. Juli.** Die Fortbildungsschulen machen den Gerichten viel zu schaffen. Einmal sollen die Schüler sich verantworten, weil sie die Schule nicht besuchen, ein andermal sind es die Meister, denen zur Last gelegt wird, ihren Lehrlingen nicht die erforderliche Zeit zum Schulbesuche gewährt zu haben. Ein interessanter Fall solcher Art wurde heute vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Der Hofscheffler G. aus Dt. Krone, war angeklagt, seinen Lehrling geradezu vom Schulbesuche zurückgehalten zu haben, wurde aber vom Schwörgenricht zu Dt. Krone freigesprochen. Die Freisprechung war aus folgenden dem Einwande des Angeklagten erfolgt: Er hätte $\frac{1}{2}$ Jahre hindurch seinen Lehrling strengstens zum Schulbesuch angehalten, hätte sich aber genöthigt gesehen, seinen Lehrling, der immer mit Ungezieser behaftet heim kam, vom Schulbesuch zurückzuhalten. Sein ganzes Geschäft würde darunter leiden und sein Haus würde in bösen Rummeln kommen. Gegen dieses Urtheil legte die Anwaltschaft die Berufung ein, und in der Berufungsaussatzung wurde das Urtheil nicht bestätigt, sondern der Angeklagte zu einer Geldstrafe von fünf Mark verurtheilt. In den Gründen führte der Vorsitzende aus: für den Lehrmeister bestünde nun einmal die Verpflichtung, seinen Lehrling zum Schulbesuch anzuhalten, Nebenumstände könnten nicht rechtswirksam sein. Im vorliegenden Falle hätte Angeklagter im Uebrigen Abhilfe durch Beschwerde schaffen können.

Man hat das Angenruber'sche Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld“ der Verunglimpfung der katholischen Kirche gegeben, und es ist deshalb in gewissen Gegenden verboten gewesen. Aber der gegen das Stück erhobene Vorwurf ist durchaus unberechtigt. Zwar wird darin Bigotterie und Unbuddhsamkeit gebührend gezeigelt, aber keineswegs wird dadurch die katholische Kirche als solche angegriffen, sondern nur die kulturfeindlichen und menschenverderbenden Auswüchse, wie sie auch an anderen Kirchen zu tadeln sind. Daneben wird die Kirche, wie sie sein soll, in zwei Priestern vorgeführt, die geradezu Ideale christlicher Menschenliebe und Opferfreudigkeit darstellen. Mit liebevollster Hingebing an seinen Geygenland und mit meisterhafter Hand hat der Dichter diese beiden Priester geschildert. Der eine, der Pfarrer Wetter von St. Jakob in der Emd, ein ehrwürdiger Greis voll himmlischer Milde, der in einem abgelegenen Gebirgskorfe in einem langen Leben voll Entgung und Entbehrung alle Noth und alles Leid seiner Pfarriubler mit getragen hat, der andere, der Pfarrer von Kirchfeld, ein junger, geistvoller, hochstrebender, von der Würde seines heiligen Berufes durchdrungener Mann von derselben Milde der Gesinnung gegen die Schwachen und Straudfunden und von menschenfreundlicher Dulding gegen Andersgläubige, der die Sünden des ihm vorangegangenen Eifers der freitenden Kirche durch Verhölichkeit wieder gut zu machen und Frieden und Eintracht zu erhalten strebt. Jene Sünden werden in ihren Folgen recht drastisch geschildert. Zwei Dörfer, Altrötting und Kirchfeld, bilden geradezu feindliche Lager. Im ersten herrscht die äußerste Bigotterie, in dem zweiten eine lebensfrohe Frömmigkeit, dort reißt der Fanatismus die Herzen der Menschen auseinander, hier bringt die Duldsamkeit sie zu höchem Bunde zusammen. In der passend gezeichneten Gestalt des Wurzelsepp sind die Folgen dieses Fanatismus aufs Schärfsie geschildert. In seiner Jugend von seiner Braut, der „kegerischen Luther'schen“, durch alle Mittel der Bigotterie getrennt, ist er einlam durch's Leben gewandert, verbittert bis ins innerste Herz hinein und ein wüthender Hasser aller Pfaffen. An dem Pfarrer von Kirchfeld und zu seinen Fuß auszufließen, da er steht, wie dieser ein junges, ebenso schönes, wie tugendhaftes Mädchen aus Menschenfreundlichkeit in sein Haus aufnimmt, und wie zwischen diese beiden vortrefflichen Menschen sich Beziehungen anknüpfen, die für das Gelände des Priesters gefährlich werden könnten, wenn beide nicht so rein wären, wie sie sind, und wenn nicht beide sich mit schweren Seelenkämpfen selbst bezwängen. Die Versekundung des Wurzelsepp prallt machtlos an der Reinheit des Priesters ab, und als nun gar die alte Mutter Sepps sich ins Wasser stürzt und der tief erschütterte Sohn in seiner Noth sich an den Pfarrer von Kirchfeld wendet, um seiner Mutter in ehliches Begräbniß zu sichern, das ihr anderswo von der Bigotterie verweigert werden würde, da paßt der Pfarrer von Kirchfeld den Verzeiwelfenden mächtig an die Seele, tröstet und erhebt ihn und beweist ihm, wie Unrecht er thue, die Sünden einzelner Glieder in dem ganzen Stande der Priester und an der Kirche zu rächen, welche die Menschenliebe predigt, wenn sie ihrem Stifter folgt. Gewiß ist das Stück ein Tendenzstück, aber ein Tendenzstück im besten Sinne des Wortes. Herr Otto spielte den Pfarrer von Kirchfeld ganz ausgezeichnet, den oben geschilderten Charakter des Mannes bis ins Einzelnste hinein mit vollster Lebenswahrheit vorstühend. Eine hervorragende Leistung bot Herr Berthold mit seinem Wurzelsepp, indem er in ergreifenden Tönen der unerschütterlichen Empfindung die tiefe Verbitterung, Haß, Jammer und Verzeiwelfung anklingen ließ. Ebenso waren die Anna Birken der Frau Jakob, der Pfarrer Wetter des Herrn Reinhold, der bigotte Schulmeister des Herrn Baum lebensvolle Gestalten. Auch die übrigen Personen des Stückes, welche zum Theil mit dem glücklichsten Humor gezeichnet sind, fanden eine recht wackere Darstellung.

Verschiedenes.

— Fünf chinesischen Artillerie-Offiziere, die in Mendsburg von ihrem Diener, einem Schleswig-Holsteiner, um Goldsachen im Bethe von 12000 Mk. bestohlen sind, hat Kaiser Wilhelm den kammten Betrag für die entwendeten Gegenstände aus seiner Schatzkammer überweisen lassen.

— Fünf chinesischen Artillerie-Offiziere, die in Rendsburg von ihrem Diener, einem Schleswig-Holsteiner, um Goldsachen im Werthe von 12000 Mk. bestohlen sind, hat Kaiser Wilhelm den vollen Betrag für die entwendeten Gegenstände aus seiner Schatulle überweisen lassen.

— Die von uns bereits gemeldete Heusäckerlage in Algier und Dran nimmt einen erschreckenden Umfang an. Die Einwanderung wird in Teniet-el-Haod auf einer Linie von 75 Kilometern, in der Gemeinde Boghari auf einer solchen von 50 Kilometer Länge von Tausenden von Menschen bekämpft. Von der Masse der Heusäckerden kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß Gräber von 25 Mtr. Länge, 3 Mtr. Breite und 1½ Mtr. Tiefe in weniger als einer Stunde damit angefüllt werden. Man fürchtet, das Uebel nicht bewältigen zu können. Viele Ernten sind schon zerstört.

— Die Einwirkung des Blitzschlages auf den menschlichen Körper. Hofrath Professor Rothnagel in Wien knüpfte kürzlich an die Unterredung eines vom Blitze getroffenen Wädchens ungefähr folgenden Vortrag: In früheren Zeiten wußte man nur so viel, daß die Brandwunden, welche der Blitzschlag verursacht, eine Zickzackfigur zeigten und daß die weiteren Folgen schwere Lähmungen oder der Tod waren. Erst die letzten Jahrzehnte haben durch weitgehende Versuche an Rindvieh auch auf diesem Gebiete Klarheit geschaffen. Es stellt sich heraus, daß die Einwirkung des Blitzschlages auf Gehirn, Rückenmark und Nerven zweifellos sei. Andererseits sind es hochgradige nervöse Erregungen, welche lebhaft an diejenigen erinnern, die bei Eisenbahnunglücken und anderen Ergrütterungen auftreten. Gesicht- und Sprachstörungen sind häufige Vorkommnisse und können zeitweilig bestehen bleiben oder bilden sich theilweise zurück. In anderen Fällen beobachtet man an vom Blitze getroffenen Menschen eine kindliche, bald zur ausgelassenen Heiterkeit, bald zur melancholischen Traurigkeit hinneigende Gemüthsstimmung. Auch haben die Erfahrungen gelehrt, daß der Blitz nur an der Eins- und Austrittsstelle eine große Wirkung entzupft, so z. B. geschah es, daß ein Blitzschlag, welcher in ein Schulzimmer drang, nur das erste und letzte Kind in der Bantrreihe beschädigte. Hofrath Rothnagel hob hervor, daß zur Behandlung der Lähmungen und der anderen in Folge des Blitzschlages entstandenen Störungen die „Kecall-Therapie“ am geeignetsten ist, welche darin besteht, daß man einen großen Süßstein-Magneten abwechselnd auf den Kopf, Rumpf und auf die Gliedmaßen legt. Dieses Verfahren weist bessere Ergebnisse auf, als die bis vor Kurzem noch in derartigen Fällen angewendete Elektricität. Hat man dagegen Gelegenheit, einen ganz frischen Blitzschlag zu behandeln, so sorge man zunächst für Lüftung der Kleider, lagere den Patienten mit dem Kopfe hoch, sorge für Ruhe und frische Luft und begieße den Kopf bei anhaltender Bewußtlosigkeit mit kaltem Wasser.

— [Ruffische Unduldsamkeit.] Die zahlreichen deutschen Familien, welche in Nivka und anderen an der fälschlichen Grenze gelegenen russisch-polnischen Ortschaften wohnen, haben bisher für die Ausbildung ihrer Kinder in der Weife georgt, daß sie dieselben nach dem nur 20 Minuten entfernten Riß Löwitz in den Schulunterricht schickten. Nunmehr wird ihnen diese Art ihrer elterlichen Fürsorge sehr erschwert werden, denn es erging seitens der russischen Behörde eine Bekanntmachung, wonach es in Zukunft den Schülern verboten sein soll, deutsche Schulbücher nach Hause zu bringen.

— Der tapfere General Boulanger wäre dieser Tage auf ein Haar um seine Freiheit gekommen. Er hatte nämlich seinen Freund aus Frankreich, bei dessen Abreise nach dem Hafen von St. Helier begleitet. In der Kajüte des französischen Schiffes wurde ein längerer Abschiedstrunk gehalten und der General bemerkte zu seinem Schrecken, daß das Schiff sich bereits in Bewegung zu setzen begann. Er eilte nun rasch auf's Deck und bat den Kapitän flehentlich, ihn noch an's Land zu legen. Der großmüthige Kapitän fuhr denn auch den General, welcher thatsächlich bereits gefangen war, wieder an's Land zurück.

— [Des Goldes Fluch.] Der Hauptgewinn der vierten Klasse der Schloßfreibergs-Lotterie ist auf Nr. 31 068 gefallen. An diesem Loose theilte der Kohlenhändler Moritz Kirstein in Breslau eine Hälfte, während sich die zweite Hälfte im Besitz der Buchhalter der Breslauer Eiswerke befand. Der Kohlenhändler hatte durch die Zeitungen eine Verklätigung erlassen, wonach ihm nur ein kleiner Theil der gewonnenen 500 000 Mk. zugefallen sei. In Wirklichkeit hat er aber 250 000 Mk. baar ausgezahlt erhalten und an seinen Dritten etwas abgetreten. Es bespachtel aber der Kriminal-Kommissarius Stein, er habe auf den vierten Theil des dem Kirstein zugefallenen Gewinnes Anspruch, weil er diesem ein Viertel Antheil der ersten Klasse baar bezahlt habe. Kirstein weigerte sich zu zahlen, und Stein erhob nun gegen ihn die Civilklage. Diese am Termin stattfand, verschärfte sich der Kohlenhändler einen Auslandspaß und wollte eine „Vergnügungstour“ nach England unternehmen. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe wurde er inessen auf Grund eines Haftbefehls vom Seiten der Staatsanwaltschaft verhaftet. Wegen Bürgschaft von 75 000 Mk. — Kirstein darf ja dazu — erfolgte schließlich seine Freilassung.

— [Ein speculatives Geschenk.] Eine Anzahl reicher Amerikaner schenken kürzlich der Frau des Präsidenten Garrison in New York eine Villa in einem Baubort. Frau Garrison hatte dieselbe aber kaum bezogen, als sie ihnen wurde, daß es sich bei dem Geschenke in erster Reihe darum handelte, den Werth der mliegendes Häuser und Grundstücke in die Höhe zu treiben, die vorher von den Geschenkegebern in richtiger Speculation auf die steigende der Amerikaner angekauft worden waren.

— Die Stromschnellen des Niagara zu durchschwimmen verfuhrte kürzlich wieder ein tollkühner Waghals. Er gelangte wohlbehalten bis an die Wirbel, wurde dann aber gegen die Felsen geschleudert und 100 Fuß vom dem Punkte, wo Kapitän Webb f. Z. umkam, verwundet ans Ufer geschwemmt.

— Welch' sonderbare Blüten die Jubiläumssimpel! In dieser Zeit hervorbringend, zeigt eine Nachricht, wonach bei einem dem Städtchen Tr. angehaltenen Schützenfeste die Schützen mit Muff und Fahne vor die Bude einer Wirthschafterin marschirten, die den Schützenplatz nun schon 25 Jahre besetzt. Der überreichte der Überschießenmeister unter prästentem Bewehr der Schützenbrüder der Jubilarin einen Lorbeerkranz mit der Mittheilung, daß sie nach Direktoriumsbeschluß vom Standesfeld befreit sei. Die Frau war natürlich höchst gerührt!

— [Doppelsinnig.] Fremder Schütze: „Nun, Bruder, wie sieht's denn? Hast Du heute was getroffen? — Berliner Schütze: „Ja, Scheiße!“

— In diesen Tagen ist an dem Badeort Wildungen ein neues, mit 40 Betten ausgestattetes Krankenhaus, das zum Gedächtniß der verstorbenen Fürstin von Waldeck den Namen Helene-heim führt, feierlich eingeweiht worden. Dasselbe ist bestimmt, in erster Linie den weniger bemittelten Badegästen, insbesondere solchen, die zugleich einer chirurgischen Behandlung (Blasen- u. dgl.) bedürfen, auch alleinkommenden Kindern Aufnahme und Pflege zu gewähren.

Berlin, 8. Juli. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt in den Gerüchten von Major v. Wismanns Absicht, den Abschied zu nehmen, von unterrichteter Seite: Wismann ist von seinem Aufenthalt in Afrika wirklich krank und dringend erholungsbedürftig; von der Anbringung eines Abschiedsgesuches in an amtlicher Stelle nichts bekannt.

London, 9. Juli. Aufhebungen fanden in Bowstreet gestern den ganzen Abend statt. (Vergl. 3. Lage). Wegen 9 Uhr stante sich die Menschenmenge bereit, daß sie die ganze Straße füllte. Eine stärkere bewaffnete Polizeibestellung versuchte die Straße zu säubern, jedoch erfolglos. Mehrere Verhaftungen und Verwundungen fanden statt. Eine Kavallerie-Abtheilung begleitete den Wagen des Prinzen von Wales, als dieser die Opre gegenüber der Polizeikaserne verließ.

eine große Anzahl Personen in Verhaftet.
 New-York, 8. Juli. Die Stadt Fargo (Nord-
 Dakota) ist von einem heftigen Wirbelschnecke heute heimgesucht worden; mehrere Personen wurden dabei getötet. Ein Eisenbahzug der Nord-Pazifik-Bahn soll infolge des Sturmes eingeklemmt sein. Genauere Nachrichten fehlen noch.

Aufgebote: Arbeiter Joseph Nell und Theresie Ruhmann, Schuhmachergeselle Johann Woeller und Apollonia Marchlewski, Musiker Franz Kucharszewski und Helena Sulwan.

Geburten: Borarbeiter August Weizner, Tochter. Geschäftsreisender Julius Boetsch, Tochter. Glasermeister Robert Verch, Sohn. Arbeiter August Jedler, Tochter. Arbeiter Paul Kosmicki, Tochter. Arbeiter Peter Tich, (Zwillinge) Sohn und Tochter. Geschäftsführer Emil Klinger, Tochter. Zahlmeister-Abspirant Otto Kuchmann, Tochter. Organist Joseph Bona, Tochter. Schneider Gottfried Boehnte, Sohn, Unegelig 1 Tochter.

Sterbefälle: Altfisgerin Cäcilie Aljewski geb. Plata 72 J. Erna Leaulcar, 4 M. Wladislaw Paprocki, 6 M. Ida Sommer, 10 M. Carl Werner, 1 J. Fenviette Müller, 72 J. Schuhmachergeselle Andreas Michlewski, 26 J. Altfisgerin Julianna Krenin geb. Pilety, 71 J. Franziska Kipfowski geb. Glowacki, 75 J. Weibliche Todgeburt.

Am 10. Juli: Wechselnd bewölkt, meist trocken, etwas wärmer.

Verliner Cour-Vericht vom 7. Juli.

Deutsche Reichs-Anl. 4 $\frac{1}{2}$ %	107,20	B. Deutsche Reichs-Anl.	3 $\frac{1}{2}$ %	100,70	bz.	Preussische Consol. Anl. 4 $\frac{1}{2}$ %	106,70	bz.	Ö.
Preuss. Cons. Anl. 3 $\frac{1}{2}$ %	100,80	bz.	Ö.	Staats-Anl. 4 $\frac{1}{2}$ %	101,80	Ö.	Staats-Schuldcheine 3 $\frac{1}{2}$ %	99,90	bz.
Ostpreuss. Prov.-Oblig. 3 $\frac{1}{2}$ %	96,60	bz.	Ö.	Östpreussische Pfandbriefe 3 $\frac{1}{2}$ %	98,10	bz.	Ö.	Pommersche Pfandbr. 3 $\frac{1}{2}$ %	99,50
Ö.	Polenische Pfandbr. 4 $\frac{1}{2}$ %	102,00	Ö.	Westpreuss. Ritterchaft 3 $\frac{1}{2}$ %	98,20	bz.	Ö.	Preuss. Rentenbriefe 4 $\frac{1}{2}$ %	103,00
Ö.	Preussisch. Prämien-Anleihe 3 $\frac{1}{2}$ %	162,00	bz.	Danziger Ob.-Pfdr. 4 $\frac{1}{2}$ %	—	—	Danzig. Hyp.-Pfdr. 3 $\frac{1}{2}$ %	94,90	Ö.

Königsberger Courzber. vom 7. Juli. (Kronz. Tid. N:o 1)

Din. 80.		Rins.-Fuss.			
Königsb. Hart. Htg.-Act.	6 1/2	120. — G.	Kösb. Bienenbau-Obli.	4 1/2	97.50 G.
Hrtg. Zeitung-Actien.	2	41. — B.	Hrtg. Briefe	3 1/2	97.85 B.
Hrtg. Spinneret-Actien.	0	35. — G.	Hrtg. Br. u. Gen.-Grund-		
Königsb. Berieselb.-Act.	6	105. — G.	treidls. f. d. Pr. Preuss.	4	99. — G.
Genussf.-Grundbesitzb.	7	123. — G.	Pr.-Dbl. d. Pr. Bergsch.	4 1/2	104.50 G.
do. d. Berg. Berieselb.	1	55. — B.	Hypothek.-Anttheilsgeme.		
Pannauer Hrtg.-Actien	25	280. — G.	Königsb.	4 1/2	108. — B.
do. Bonarh-Actien	25	360. — G.	do. Engl.-Brenner-Br.	4	104.50 B.
do. Hrtg.-Actien	30	240. — G.	do. Waldsch.-Pr. Altklein	4 1/2	101.50 B.
do. Schönau-Actien	18	245. — G.	do. Brauerer Rathenburg	4 1/2	101.50 B.
Hrtg. Sibbuh.-St.-Act.	8	98.40 G.	do. d. Bonarh	4	103.50 B.
do. do. Br.-Act.	5	117.00 G.	do. Schönau, rüd. 102	4 1/2	104.25 B.
			do. do. neue	5	— —
Preussische Rentenbriefe	4	103.90 G.	do. Wilsch, rüd. 105	1	100. — G.
von 300 Rtl. u. darunt.	4	102.90 G.	Hrtg. Schan-Br.		
Freib. d. Pr.-H.-u. Hrtg.	4	109. — G.	do. Obligationen d. C	4 1/2	102.20 G.
Freib. d. Pr.-H.-u. Hrtg.	3 1/2	95. — B.	do. d. Litt. D.	4 1/2	102.50 G.
Pr.-Dbl. d. Prov. d. Hrtg.	3 1/2	96.40 G.	Reichsb. d. Eisenbahnen		
Königsb. Stadtbligationen	3 1/2	98. — G.	Vorgangs-Mittelsgeme.	4	101. — G.
neue do. do.	3 1/2	96. — G.	Russische Noten in Rubeln		
Hrtg.-Obligationen der			do. per ult. Juli		334.50 B.
Königsb. Kaufmannsh.	3 1/2	97.50 B.	do. per ult. September		334.50 B.

Zausig, 8. Aufl. Getreidebörse. (T. D. v. Max Dürge).
Weizen: loco fest, 200 Tonnen. Für bunt und hellfarbig
inl. Mt. 184—186, hellb. inländ. Mt. 187—189, hochb. und
glatt inl. 190—195, Mt., Termin Sept.-Okt. 126 $\frac{1}{2}$ pf. A. Trauf
Mt. 139.50, per Novbr.-Deabr. 126 $\frac{1}{2}$ pf. A. Trauf. Mt. 139.00
Roggen: loco geschäftlos, inl. Mt. —, russischer oder polni-
scher zum Trauf. Mt. —, per Sept.-Okt. 120 $\frac{1}{2}$ pf. A.
Trauf Mt. 95.00, per November-Dezember 120 $\frac{1}{2}$ pf. zum
Trauf. Mt. 94.00.
Gerste: Loco lt. inländisch Mt. —, große inländisch Mt. —
Saker: Loco inl. Mt. —, Erbsen: Loco inl. Mt. —
Spiritus: Loco pro 10000 Liter 9,0 contingent. Mt. 57,00
nichtcontingent. Mt. 37.00.

Königsberg, 7. Juli 1899. Spiritusbericht. (Tele-
graphische Dep. von Portatus u. Brothe, Getreide, Spiritus u.
Volle-Commis. -Gesch.): Dine, unverändert, per 10000 Liter 9/4
loco konting. Mk. 53,00 Brief, unfonting. Mk. 88,00 Brief, per
Juli konting. Mk. 37,25 Geld, unfonting. Mk. —,—.

Magdeburg, 7. Juli. **Rinderbericht.** Rindguter excl. von 92% 17,15, Rindguter excl., 88% Rendement 16,30, Nachprodukte excl. 75% Rendement 13,60. **Zeit.**

Wien, 7. Juli. **Speiritusbericht.** Voco ohne Faß (50er) 56,60, do. loco ohne Faß (70er) 36,70. **Süder.**

Posen, 7. Juli. Marktbericht. (Kaufmann. Vereinigung.)
Weizen 18,20—19,90, Roggen 16,20—16,60, Gerste 12,50—13,20
Hafer 15,80—16,20, Kartoffeln 3,20—4,00.

Petersburg, 7. Juli. Nach einem von dem Finanzministerium veröffentlichten Berichte war der Stand des Winter- und Sommergetreides am 13. Juni im Westen und Süden des europäischen Rußlands theils sehr gut, theils gut, im Osten dagegen weniger befriedigend. Der Bericht schließt: Man könne im Herbst ein bedeutendes Getreideangebot Rußlands, insbesondere aus den Südhäfen erwarten. Andererseits sei in Folge der schlechten indischen Ernte und der ungünstigen Ausichten betreffs der Winterweizen-Ernte in Amerika und endlich in Folge des besonders günstigen Getreidehandels im Wolga-Gebiete ein gesteigerter Begehr zu erwarten und zwar noch im Herbst d. J., um nicht etwa den Eintritt ungünstiger Konjunkturen im Frühjahr zu riskiren.

6. 18.20 p. Mel. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.)
— versendet rohen. u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-
Dépôt **G. Henneberg** (A. u. R. Hofl.), Zürich. Muster
umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [7265b]

Kirchenvisitation, Mittwoch, d. 9. cr.
Borm. 10 Uhr, in Rudau, Nachm.
3 Uhr in Bismarck. Die Gemeinde
ist freundlichst eingeladen. Pred. Gehrt.
Heute wurde ein kräftiger Junge
geboren. (2551)
Lenga, den 6. Juli 1890.
Demmin und Frau
geb. Stollfuß.

Reichenkranz.
Zum Schluß am Donnerstag,
den 10. d. Mts., stehen Wagen am
Tivoli zur gef. Benützung.
(2523) Otto Radtke.

Freiwill. Feuerwehr.
Mittwoch, den 9. cr.,
Abends 7 1/2 Uhr
Übung
nach derselben Vereinsabend.
(2554) F. B. Klem.

Der echte Kurfürst aus dem

Lachs, Danzig
ist eingetroffen, ebenso die
Gewinnliste der Schloßfreiheit-Lotterie
vom 7. d. Mts. und die 5. Nummer
der Fest-Zeitung für das 10. deutsche
Bundesfestspiel bei
(2555)
H. W. Zimmermann,
Tabakstraße 26/27.

Ich beabsichtige, meine Hand-
alten über bereits erledigte Auf-
träge fortzuschaffen, und ersuche
deshalb die betreffenden Auftrag-
geber, die auf ihre Angelegenheit
bezüglichen Akten bei mir in Em-
pfang zu nehmen. (2562)

Justizrath Schmidt,
Graudenz.

Meine Adresse ist
nicht mehr
Grazgasse bei
Sommerau Westpr.
sondern Alsenstein Str., Remonte-
markt Nr. 11. (2304) J. Maass.

Einen gut erhaltenen französischen
Bodenstein
4 Fuß, sucht zu kaufen G. S. S. Mühlen-
besitzer, Gr. Krebs. (2552)

Tapeten von 12 Fg. aufwärts.
Joh. Osinski.
Weg. Aufg. d. Posthalterei, Jomra-
law, steht ein vierfüß. Postwagen z. Ver-
kauf b. Frau M. S. Wallisch, Palosch.

Trockene Birken, Rothbuchen und
Rothröhren, Nöhlen
offert billigst (2558)
J. Abraham,
Danzig, Milchmannstraße 31.

Neue französ. Pflirsche
in prachtvollen Früchten,
Aprikosen u.
Hessina-Citronen
sind wieder eingetroffen.

Feinsten geräucherten
Räucherlachs
mild gesalzen und fett,
Corned beef,
amerik. Ochsenzunge,
Reigoländer Kronenhummer,
Sardines à l'huile,
nene isländ. Matjesheringe
(vom Juni-Fang),

Schweizer, Tilsiter,
Münster, Edamer, Worliener,
Liptauer, Harzer,
Neuchâtel, Brie, Longeville,
Roquefort
und ächten Kräuter-Käse
offert in vorzüglicher Qualität sehr
preiswerth (2539)

Julius Holm.

Krebse.
5-10 Schod mittelgroße, gute Krebse,
a Schod 3 bis 4 Mark franko Post
oder Bahn hier, und 10-15 Schod
Suppenkrebse à 1,50 Mark hat
wöchentlich abzugeben. Lieferungs-
tag Mittwoch oder Donnerstag. (2501)
A. H. Weigel, Ronbitor,
Rosenberg Westpr.

Echt holl. Javakaffee
mit Zusatz kräftig und reinlich, gar,
a Bfd. 80 Pf., Postpacht 9 Bfd. M.
7,20, versendet kostenfrei mit Nachnahme.
Wohlaub. Anst. a. Bismarck zu Diensten.
Wilhelm Schallz, Altona b. Hamburg.

Natürliche Mineralbrunnen
in feils frischer Füllung,
Dr. Sandow's Brunnensalze
zur künstlichen Bereitung der Mineral-
brunnen (3720)
Badesalze, Selterser- u. Sodawasser
von Dr. Struve und Soltmann
empfehlen zu billigsten Preisen
Löwen-Apotheke
Drogen-Handlung
Gerrenstr. 22. E. Rosenbohm.

Trauerhüte
in sehr großer Auswahl empfiehlt zu wirklich
billigen Preisen (2525)
Bertha Loeffler
9 Markt 9
Spezial-Pub- und Mode-Magazin.

Wer von Zinsen lebt und sich

bessere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preussischen Renten-**
Versicherungs-Anstalt zu Berlin W., Kaiserhofstraße 2, vertreten durch die
Herrn **P. Pape in Danzig**, Langenmarkt 37, **W. Heitmann in Graudenz**,
Ludwig Mantuffel in Osterbe, welche seit 1838 unter besonderer
Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 77 Millionen Mark
Vermögen und 75000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende,
sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer
Personen, zahlbar solange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann. —
Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des
hohen Alters und bis dahin eine mäßige, allmählich steigende Rente erzielen will,
mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahres-
Gesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Kapital-Versicherung gegen einmalige oder
laufende Prämie aber schließe bei dieser ab, wer eine Tochter auszuheiraten,
einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen
Aufgaben ein (5011)

ausreichendes Kapital sichern will.

Dividende der Leibrenten- und Kapitalversicherungen Abt. A. für 1889: 3 % der
maßgebenden Prämiensummen.

Sicherer Verdienst.

Solide, tüchtige Agenten eines jeden Standes werden bei hohem Ver-
dienste für den Vertrieb von nur gesetzlich erlaubten leicht verkäuflichen
Staats- und Prämien-Losen angestellt. Franco-Offerten an Bankhaus
Max Grünwald, Frankfurt a. M. (2578)

Dankagung.

Ein großes Geschwür am rechten
Zeigefinger, welches das obere Glied
sammt dem Knochen fast ganz zerfressen
hatte (Fingerring mit Knochenrest),
machte mir viele Schmerzen. Angewandte
Pflaster u. s. w. halfen nicht. Ich wandte
mich an Herrn R. Kottitz, prakt. Vertr.
der Naturh., Bromberg, Gammstr. 11, I
und wurde mir mein Finger durch diesen
erhalten u. geheilt. Indem ich Herrn
Kottitz meinen Dank sage, empfehle
ich ihn allen derartig Leidenden.
Bromberg, den 5. Juli 1890.
(2569) Franziska Andreas.

Blendend weißen Teint
erhält man schnell und sicher, (965)
Sommersprossen
verschwind. unbedingt durch den Gebrauch
von Bergmann's Siliciummilchseife,
allein fabricirt von Bergmann & Co. in
Dresden. Verkauf à 50 Pf. bei
Fritz Kyser, Apotheker Kossak
in Bismarckwerder und Apotheker
L. Cremer in Sammerstein.

Preßhefe täglich frisch.
(9452)
Julius Wernicke, Tabakstraße.

Zur Gründung
empfehle (2556)
Senf, großen Spörgel,
Buchweizen,
außerdem Wicke, weiße u.
grüne, Sanderbsen,
Peluschken re.
J. G. Weise.

Grundstück
Bromberg, Aldershorst Nr. 6, in
welchem seit 35 Jahren eine gangbare
Bäckerei betrieben wird, wird am 16.
Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, vor dem
Egl. Amtsgericht Bromberg verkauft,
worauf Kauflustige aufmerk. gem. werd.
Ich bin Willens, mein (2564)

städtisch. Grundstück
romantisch gelegen, von 50 Mq. fruchtbar.
Boden, darunter 7 Morg. W., sch. Obst-
garten, gute Gebäude, geräumig, mit
4-500 Thaler Anzahlung umgänglich,
gleich billig zu verk. Hypothek geregelt.
v. Bloch, Gora no.

Seltener
Gelegenheitskauf

Anderer Unternehmungen halber be-
absichtige ich meine Besingung, 220 Mq.
groß, durchweg Weizenboden (1898 M.
Gründstück-Reinertrag), hart an der
Chaussee, 4 Kilom. von Stadt u. Buder-
fabrik gelegen, m. neuen Gebäuden, gutem
Inventar, sehr günstigen Hypotheken u.
vorzüglichem Getreide, mit einer Anzahl-
ung von 15-20000 Mark sogleich zu
verkaufen. Meld. werd. briefl. m. Auf-
schrift 2565 d. d. Exp. d. Gesell. erbet.
Ein Kinderwägen kann auch mitgeliefert
werden. Kirchenstr. 13, 2 Treppen. (2576)

Gelegenheitskauf.

Gelegenheitskauf.

Wegen Todesfalls des Besitzers ist
eine Wassermühle mit 2 Gängen, 1
Meile von der Stadt, nebst 36 Morgen
Land incl. 6 Morgen Wiesen, schönem
Obst- und Gemüsegarten, dabei eine
gute Gastwirtschaft mit vollständigem
Inventar billig sogleich zu verkaufen.
Näheres bei P. A. Kistau, Brom-
berg, Kirchenstr. Nr. 9, 1 Tr. (2473)

Eine sehr gut eingerichtete (2325)

Bäckerei

mit angrenzender Wohnung, auch zu
jedem anderen Geschäft geeignet, ist von
sogleich zu vermieten.
A. Borchardt, Thorn, Schillerstr. 409.

Ein sich sehr gut ren-
tires

Haus

in Thorn ist unter
günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Nähere
Ankunft erteilt (2545)
J. Hirschfeld, Bromberg
Posenerstr.

Eine in gutem Betriebe stehende
Bäckerei (2410)

in Culm am Markte ist veränderungs-
halber zu verpachten, auch sofort zu
übernehmen. Näheres J. Syd-
kowski, Badermstr., Culm.

Mein in Riesenburg W.-Spr.
Königsstraße, belegenes zweistöckiges

Gebäude

in welchem sich unten zwei Geschäfts-
läden befinden, zu jedem Geschäft sich
eignend (früher im Besitze der Fleischer-
meister Eduard Ruff'schen Eheleute)
nebst Stallungen und zwei Gärten, will
ich von sogleich unter günstigen Bedin-
gungen verkaufen. (2378)
D. Rußbach, Rosenberg Wpr.

Mein Rittergut

Prov. Ostpr., 4 Meilen von Elbing
per Bahn, 750 Mq. Weizenboden incl.
70 Mq. vorzügl. Wiesen, gut. Invent.,
brillante Gebäude, gute Ernte, beab-
sichtige für den billigen Preis von
170000 M. bei 35000 M. Anzahlung
sogleich zu verkaufen. od. zu verkaufen.
— Grundst.-Reinertrag 2500 M. —
Wohnh. herrschaftl., schön. schattent.
Garten. (2367)

Meldungen werd. briefl. m. Aufsch.
unt. Nr. 2367 an die Exped. d. Gesell.
erbeten.

Brettschneider (Eisen)
und Arbeiter

können wieder eintreten bei dem Zimmer-
meister F. Kriedte in Graudenz.

Hosenbesäße in Riegen, Bod-
Dirsch- und Renn-
thier-Leber
von 5 Mark an zu haben bei (1281)
J. Salatowski, Schuhmacherstr. 12.

Mühlenverkauf.

Das in Stadt Loebau belegene Wasser-
mühlengrundstück, bestehend aus guten
Bohn- und Wirtschaftsgeländen, voll-
ständigem Inventar, 20 Morgen vor-
züglichem Ackerland, Walzenstuhl, Sicht-
maschine, ist von sofort freihändig zu
verkaufen. Selbstkäufer belieben sich an
mich direkt zu wenden. (2577)
Schublich, Schmiedewerker in
Loebau Westpr.

Gesucht

ein tüchtiger, zuverlässiger, deutsch und
polnisch sprechender (2535)

Wiegemeister

für ausw. Station e. Zuckerfabr. in d.
Prov. Posen während der Dauer der
Campagne. Nestanten, die nach der-
selben als gelehrte Handwerker beschäftigt
werden können, erhalten den Vorzug.
Meldungen erbet. unt. Nr. 2392 An-
noncen-Exp. Rudolf Mosse, Posen.

Malergehilfen

finden gute Beschäftigung bei (2582)
R. Rabler, Grabenstr. 15.

Einen Conditorgehilfen

sucht von sofort (2547)
M. Canditt, Marienwerder.

2 Lackirer, 1 Vorarbeiter

finden dauernde Beschäftigung b. hohem
Lohn in der Wagenfabrik von (2549)
E. Albrecht, Bromberg.

Die Bierfahrerstelle

ist von einem ordentlichen, stets nüchter-
nen Mann gegen hohen Lohn sofort zu
besetzen bei Gustav Brand. (2543)

Ein verheirateter Entschmied

der nachweislich einen Dampfbesch-
apparat gut führen und die
kleineren Reparaturen selbst machen kann,
wird vom 15. d. Mts. bei hohem
Gehalt gesucht. Zeugnisabschriften mit
Lohnanprüchen einzusenden an Dom.
Mühlen Dnpr. Ebendort kann sich
ein verheirateter

Kammerer

melden. (2565)

6 Inspektoren, 5 Wirthschafter

für gute Stellen von gleich gesucht durch
A. Albrecht, Königsberg i. Pr.,
Passage 4, 1 Tr. Bedingungen gegen
20 Pa.-Markte. (2534)

Ein junger Landwirth

evangelisch, der polnischen Sprache durch-
aus mächtig, findet bei einem Gehalt
von 500 M. und freier Station sofort
Stellung auf Dom. Neudorf bei
Kaisersfeld, Station Rogalino. [2548]

Einen soliden (2561)

Hausmann

sucht G. Breuning. (2546)

Einen Lehrling

zur Conditorie sucht S. Utasch,
Marienwerder. (2546)

Suche zum sofortigen Antritt ein
junges Mädchen

(mos.), das sich für's Geschäft und Wirth-
schaft eignet. Gehalt nach Ueberein-
kommen. Polnische Sprache bedingt.

Ein Lehrling

ohne Unterschied der Confession, mit
schöner Handschrift, kann unter günstigen
Bedingungen sofort eintreten; polnische
Sprache bedingt. Samuel Cohn,
Erlin, Deffinition, Colonialwaaren- u.
Mehl-Handlung. (2527)

Ein Commis

Materialist, militärfrei, gegenwärtig
noch in Stellung, der keine Arbeit sucht,
sucht unter bescheidenen Ansprüchen ander-
weitig Engagement. Gest. Offerten unter
P. Q. 225 postl. Heiligenbeil erbeten.

Ein durchaus tüchtiger (2563)

Brennereiverwalter

noch nie bestraft, stets in Stellung, sucht
zur nächsten Brennperiode eine Stelle
als solcher. Gest. Off. durch d. Exp. d.
Geselligen unter Nr. 2566 erbeten.

Ein praktischer und theoretisch. Müller
und Mühlenbauer, 29 Jahre alt, mit
allen Maschinen der Reizzeit vertraut,
der sämtliche Reparaturen und Um-
bauten selbstständig ausführt, in Stein-
sowie Walzenmüllerei erfahren und sich
keiner Arbeit scheut, sucht, gestützt auf
seine Zeugnisse, Stellung als Ober-
müller oder Verführer. Meld.
werden briefl. mit Aufsch. 2574 durch
die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein gebildeter, junger Kreisamter

Landwirth

25 Jahre alt, evangel., militärfrei, mit
guten Zeugnissen und Empfehlungen,
sucht per sofort Stellung als (2568)

erster od. alleiniger Beamter.
Gef. Off. erb. u. H. K. 500 postl. Gr. Koslaw.

Stubenmädchen

perfekt im Blättern, sucht zum sofor-
tigen Antritt Frau E. Jager.

Eine gute, mittlere (9943)

Gastwirthschaft

in deutscher Gegend, wird zu pachten ge-
sucht. Offerten werden brieflich mit
Aufschrift Nr. 9943 durch die Expedi-
tion des Geselligen erbeten.

Ein Mühlenwerkführer

30 Jahre alt, unverheiratet, der mit
Geschäfts- u. Kundenmüllerei, sowie mit
den neuesten Mülleinrichtungen gründlich
vertraut ist, sucht von sogleich od. zum
1. August Stellung. Meldungen wer-
den brieflich mit Aufsch. Nr. 2579
durch die Expedition d. Geselligen erb.

Eine für höh. Töchter Schulen geprüfte

Lehrerin, welche seit 10 Jahren mit
anerkanntem gutem Erfolge eine Familien-
schule (mit dem Ziel ein. höh. Töchter-
schule) leitet, sucht, durch priv. Verhältnisse ver-
anlaßt, v. Herbst einen neuen Wirkungs-
kreis. Gest. Off. unt. Nr. 2301 be-
förderst die Annoncen-Expedition
von Haasensteins & Vogler,
A.-G., Königsberg i. Pr. (2533)

Zwei tüchtige Verkäuferinnen
und ein Lehrmädchen

für mein Weiß- und Kurzwaaren-Ges-
chäft suche per sofort. (2560)
Louis Cohn, Dirschau.

Anständiges junges Mädchen sucht

Stellung vom 1. August oder später
bei freier Station zur gründlichen
Erlernung des Kochens, nur in
größerer, feiner Küche oder Hotel.
Meldungen werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 2571 durch die Expedition
des Geselligen erbeten.

Wirthinnen

mit guten Zeugnissen erhalten sofort

Stellung auch selbstständig durch
Frau Emma Jager. (2580)

Eine geübte Stepperin

findet dauernde Beschäftig. bei (2559)
J. Korthals, Grabenstr. 22.

Per 1. Juli wird ein anständiges

Mädchen

evangelisch, zur Stütze der Hausfrau ge-
sucht. Offerten erbeten unter Nr. 80
postlagernd Schneidemühl. (2529)

besserer Stände sind. zur

Damen

Niederkunft unter streng.
Diszi. liebes. Aufnahme
bei Geb. Baumann,
Berlin, Kochstr. 20. (Bäder im Hause).

Al. Wohnung vom 1. Oktober zu

vermieten Schuhmacherstr. 13. (2557)

Die in meinem Hinterhaus befindliche

Wohnung

(frühere Schuhmacherwerkstätte), ist vom
1. Oktober an einen Schuhmacher (guten
Arbeiter), der die in meinem Geschäft
vorhandenen Arbeiten mit zu über-
nehmen hätte, zu vermieten.
(2540) W. Goldbach.

Eine herrschaftliche (2542)

Wohnung

4 Zimmer u., hochparterre, Getreidemarkt
Nr. 12 zu vermieten. Besicht. d. W.:
5-6 Uhr Nachmittags.

Ein möbirtes Zimmer zu vermieten.

Zu erst. A. Paprocki, Herrenstr. 25.

Ein freundliches möbl. Zimmer zu

vermieten Herrenstr. 8 im Hinterhaus
1 Treppe links. (2525)

Ein Laden

mit schönem Schaufenster und
Wohnung wird für ein feines
Handelsgeschäft in der Haupt-
straße vom 1. Oktober 1890 zu
mieten gesucht. Adresse mit
Angabe des Miethspreises unt.
Nr. 2544 durch die Expedition
des Geselligen scheinigt erbet.

Ein Laden mit Wohnung

auch mit Gelaß, beste Lage in Culm,
passend für Uhrmacher, Klempner,
Goldarbeiter, Barbier, Cigarren-
auch Buchgeschäft, sofort, auch jederzeit
bis 1. Oktober d. J. zu verm. Auf-
f. in d. Exp. d. Ges. unt. 2566 niederz.

Ein junger, selbstständiger

Kaufmann

ev., aus einer kl. Stadt Ostpr., wünscht
sich mit einer Dame im Alter von 18
bis 24 Jahren, ev. Konf., mit einem
Barvermögen von mindestens 6000 M.,
zu verheirathen. Reelle Off. nebst
Photographie w. briefl. m. Aufsch. Nr.
2572 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Nr. 60, 65, 80, 83 d. J.

kaufte zurück Die Expedition.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater

(Hotel zum goldenen Löwen)

Direction: J. Hoffmann.

Mittwoch, den 9. Juli. Siebentes

großes Extra-Militär-Concert mit

Schachmusik ausgeführt von der

ganzen Kapelle (42 Mann) des In-

fanterie-Regiments „Graf Schwerin“

unter Mitwirkung d. s. gesamten

Tambour- und Hornisten-Corps (in

Uniform) unter Leitung ihres Stabs-

hauptmanns S. Nolte. Während

der Schachmusik Signal-Feuerwerk,

Ranenschläge und Gewehrfeuer,

„Die Sternschnuppe“, Schwan in

4 Akten von G. v. Moser. (2478)

Heute 2 Blätter.

Aus der Provinz.

Gr. Leisnau, 7. Juli. Begünstigt vom freundlichsten Wetter, feierte der hiesige Krieger-Verein am Sonntag sein Waldfest. Auf dem Festplatze brachte der Vorsitzende Herr Reutenant v. Koss ein Hoch auf den Kaiser aus; die Festrede hielt Herr Kandidat Höfener. In begeisterten Worten mahnte er, fest zu halten zu Kaiser und Reich. Ein Tanz in dem neuerbauten und an diesem Abend eingeweihten Saale des Kameraden Feiertabend beschloß das Fest.

Kulm, 7. Juli. Der Kreisaußschuß hat fünf männlichen und fünf weiblichen Dienstboten für 7-jährige treue Dienste bei derselben Herrschaft Verlobungen von je 15 Mk. bewilligt.

Thorn, 7. Juli. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde gegen den Altkirch-Simon Preperst als Schwarzheute, Kreis Löbau, wegen wissenschaftlichen Meineides, sowie gegen den Einlass Anton Dziengelowski aus Buczet wegen Verleitung zum Meineide verhandelt. Gegen den zweiten Angeklagten schwebte im vorigen Jahre beim Amtsgericht zu Löbau ein Strafverfahren wegen Felddiebstahls. Er wurde beschuldigt, in der Nacht zum 20. August v. J. vom Felde des Gutsbesizers A. in Wanno 64 Pfund Erbsen gestohlen zu haben. In dem Verhandlungstermin vor dem Schwurgericht in Löbau glaubte man indessen den Belastungszeugen nicht, und so erfolgte die Freisprechung des Dziengelowski. Nun hatte dieser in seinem Termine zu seiner Entlastung den Altkirch Preperst als Zeugen laden lassen. Derselbe bekundete, er sei am Abend des 19. August zu Dziengelowski gegangen, um Dorf zu kaufen, und habe sich bei diesem die ganze Nacht bis Morgens 4 Uhr aufgehalten. Hierdurch sollte das Alibi des Dz. bewiesen werden. Da das Zeugnis des Preperst sehr unwahrscheinlich klang, wurde die Untersuchung wegen Meineides gegen ihn eingeleitet und Dziengelowski wegen Verleumdung der Anklage gestellt. Die heutige Verurteilung überginge die Geschworenen von der Schuld beider, und so wurde jeder zu 3 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust verurteilt, sowie Beiden die Fähigkeit abgesprochen, als Zeugen oder Sachverständige eideschwören zu werden. — In zweiter Sache wurde der Arbeiter Theophil Marchlewski aus Gajewo, Kreis Stralsburg, wegen Nothzucht zu 4 Jahren Zuchthaus und in die Nebenstrafen verurteilt.

Die russischen Holzhändler, welche hier ihre Trachten verkaufen haben und bei dem hiesigen Geschäft ihre Holz nicht verkaufen können, haben bis auf einige Mann zur Bewachung der Holz aller übrigen Holzler entlassen, da die hohen Löhne bei langem Abwarten den Werth des Holzes übersteigen würden.

Freystadt, 7. Juli. Das gestern vom hiesigen Männer-Gesangsverein im Garten des Hotel Kaiserhof veranstaltete Sommerfest hatte sich eines zahlreichen Besuches aus Stadt und Land zu erfreuen. Die Vorträge des Gesangsvereins und des Trompeterkorps des 5. Kavallerie-Regiments ernteten lebhaften Beifall. Feuerwerk und Tanz schloß das Fest.

Marienthal, 7. Juli. Herr Ober-Landstallmeister Graf Lehndorff aus Berlin wollte am Sonntag zur Besichtigung des Landgutes und der zur Ausmerzung kommenden Landbesitzer in unserer Stadt.

Neuenburg, 7. Juli. In der vorgestrigen Sitzung unseres Lehrervereins wurden als Vertreter zur Provinzial-Lehrer-Versammlung zu Kulm die Herren Dombrowski und Wochlin-Neuenburg und Knaack-Kanitz gewählt.

Wieliczka, 7. Juli. Heute fand hier eine Gedächtnisfeier für die Leichenfeier, an welcher auch der frühere Reichstags-Abgeordnete v. Kallheim-Kronowen theilnahm. Die Gedächtnisfeier hielt der Syndikus Dr. Nizarski. — Gestern Abend zog über unsere Gegend ein schweres Gewitter. Der Wind schlug in das Wohnhaus des Maurers Szejbrowski in Wippinken ein, während die Familie in der Stube sich befand. Die Mutter und ein Kind wurden zu Boden geschlagen, konnten jedoch nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein gebracht werden. Das Haus begann zu brennen, auf wunderbare Weise aber wurde weiterer Schaden verhütet, da ein sog. kalter Schlag folgte und die Flamme erlosch.

Revent, 6. Juli. (D. B.) Die Drifschicht Fuschken wurde vorgestern von einer großen Feuerbrunst heimgeführt; 7 Wohnhäuser, 4 Scheunen und 1 Stall brannten nieder, und 11 Familien wurden obdachlos. Da die Leute meist auf dem Felde und auf dem Barenter Markte waren, so verbrannte sämtliches Mobiliar und mehrere Stücke Vieh. Die Abgebrannten sind in großer Noth, da die Gebäude nur sehr gering versichert waren. — Im hiesigen St. Marienstift haben vier junge Damen die Lehrereignisprüfung bestanden.

Danzig, 7. Juli. Unter den Steuerleuten der Dampfschiff-Gesellschaft „Weichsel“ drohte ein Streik auszubrechen, der indes durch das Entgegenkommen der Schiffverwaltung verhindert wurde.

Aus dem Kreise Danziger Niederung, 7. Juli. Der gestrige starke Sturmregen hat in den Gärten und auf den Feldern argen Schaden verursacht. Von den Bäumen ist eine Menge unreifes Obst abgeschlagen, und das Getreide ist derart verkrüppelt, daß es den Schmittern große Mühe machen wird. Mit der Kaspernte hat man hier beginnen können, da man in Folge des anhaltenden Regens mitten in der Heu- und Kleernte steht. Die niedrigen Wiesenlandereien stehen bereits unter Wasser, da die Abzugsgräben voll sind und keinen Abzug mehr haben. In Folge dessen haben die Entwässerungs-Dampfmäshinen in Thätigkeit gesetzt werden müssen.

Neustadt, 6. Juli. (D. B.) Das bisher Herrn Ertmann gehörige Gut Zembrowo ist in der Zwangsversteigerung für 120.000 Mk. an den Rittmeister v. Benst in Halle verkauft worden. — Heute Nachmittag ging hier bei starkem Gewitter ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der die Flüsse, Straßen und Drinnen derartig überflutete, daß das Wasser in die Keller verschiedener Häuser und selbst in die evangelische Kirche drang. Die Getreidefelder hatten schon früher durch die vielen Regengüsse gelitten, jetzt hat sich der Regen, namentlich auf schwerem Boden, noch mehr gelagert und ist der Fäulnis ausgesetzt.

Elbing, 7. Juli. (E. B.) Ein heftiger Sturzregen ereignete sich am Donnerstag auf der Bahnstrecke vor dem hiesigen Bahnhof. Ein Bahnbeamter hatte sich einige Flaschen Bier gekauft. Im Begriff, dieselben nach seinem Wärtchen zu tragen, fiel ihm plötzlich ein abseits liegender Gegenstand ins Auge. Um denselben näher besichtigen zu können, stellte er die vollen Flaschen auf die Strecke hin und trat in den seitwärts befindlichen Graben. Da brauste in voller Fahrgeschwindigkeit der Schnellzug von Marienburg heran; der Lokomotivführer, der die in der Sonne blinkenden Flaschen sah, ließ, Unheil vermuthend, das Nothsignal ertönen, um, nachdem er glücklicherweise dem vermeintlichen Gefahr entronnen und auf dem hiesigen Bahnhofe angelangt war, unverzüglich Meldung von dem „Attentat“ zu machen. Die Folge war, daß auf der Stelle die ganze Strecke nach „Dynamitflaschen“ abgesperrt wurde, bis dieselben in einer der Wärtchen, schon zum großen Theil des gefährlichen „Sprengstoffes“ entleert, zur Verhütung der Bahnverwaltung vorgefunden wurden. In dem Schnellzuge soll sich eine russische Großfürstin befunden haben, so daß die ängstliche Sorgfalt des Lokomotivführers sich leicht erklären läßt.

Elbing, 6. Juli. Der Elbinger Schützenverein hat als Ehrengabe für das Bundesfest in Berlin ein prachtvolles Album mit photographischen Ansichten von Elbing und einen Geldbetrag von 40 Mk. gestiftet.

Reidenburg, 7. Juli. (N. B. M.) Seit einigen Tagen treibt hier ein wahrscheinlich wahninniger Mensch sein unheimliches Wesen, ohne daß es bisher gelungen ist, seiner habhaft zu werden. Schon mehrmals hat derselbe junge Damen auf dem Spaziergange dadurch erschreckt, daß er plötzlich aus irgend einem Bogenfelde vollständig unbefleidet hervorkürzte, die Damen umarmte und ebenso schnell wieder in dem Getreide verschwand. — Der frühere Kreissekretär Heint von hier, welcher von dem Schwurgericht in Allenstein wegen Urkundenfälschung zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, ist vorgestern im Gerichtsgang nach Allenstein plötzlich am Herzschlag gestorben.

Wornditz, 6. Juli. Die Familie des Arbeiters Anton Hennig ist von einem großen Unglück heimgesucht worden. Die Kinder, zwei Knaben von fünf und vier Jahren, spielten am Sonntag Nachmittag in der Stube. Der Ältere fand in dem Speisekammer eine Flasche, in welcher sich Karbol befand; er glaubte, es sei Schnaps, nahm einen kleinen Schluck davon und reichte die Flasche auch seinem jüngeren Bruder, und dieser nahm einen größeren Schluck. Als der Vater in die Stube kam, um zu sehen, was die Kinder machten, lag der Kleine auf der Erde und wimmerte. Der Vater nahm ihn sofort und ließ zum Arzt, dieser aber konnte leider nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Der ältere Knabe befindet sich außer Gefahr. — Der Gewerberath Herr Sack traf Sonntag Nachmittag hier ein, um sich über die Verhältnisse unserer gewerblichen Fortbildungsschule zu unterrichten.

Königsberg, 7. Juli. Der Armenunterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelerei hat durch seine segensreiche Thätigkeit recht bedeutende Erfolge erzielt. Seit dem Jahre 1886 hat die Zahl der arbeitsfähigen, erwerbslosen Bettler, welche zur Haft gebracht wurden, bis zur Hälfte sich verringert. Der Verein ist bemüht, durch Arbeitsnachweis und Gewährung von Geldmitteln und Rathschlägen den Bettlern zur Selbstständigkeit zu verhelfen. Im vorigen Jahre wurden 51.050 Portionen warmes Essen verabreicht und häufig die schuldige Wohnungsmiete bezahlt. Leider haben die wiederholt geäußerten Wünsche des Vereins, haften in den Kindern nichts abzukauen, im Publikum noch nicht die nöthige Beachtung gefunden. — Der hiesige Verband der deutschen Reichsfachschule, der in den sieben Jahren seines Bestehens durch Geldsammlungen in recht kleinen Einzelbeträgen es dahin gebracht hat, daß ihm das Recht zur Besetzung von fünf Stellen im Reichswaisenhaus zu Magdeburg gewährt wurde, klagt jetzt über die Verringerung seiner Mitgliederzahl. Es ist dies leicht erklärlich, da bei dem gegenwärtigen Erwerbsverhältnissen sich so mancher in der Selbstbestimmung, welche der Beitritt zu den zahlreichen Vereinen bedingt, einschränken muß. Es ist diese Thatsache vielleicht auch der Grund, daß die Beiträge von hier und aus der Provinz zu dem National-Deutmal für den Fürsten Bismarck bis jetzt nur spärlich einlaufen.

Posen, 6. Juli. In den letzten Jahren hat das polnische Vereinswesen in der Provinz Posen eine sehr bedeutende Ausdehnung erlangt. Auf den verschiedensten Gebieten und für die verschiedensten Berufskreise haben sich Vereine gebildet, welche theils die wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Mitglieder bessern, theils allgemeine Belehrung vermitteln, theils die Festigkeit pflegen und das Nationalgefühl beleben wollen. Das letztere Ziel verfolgen insbesondere die polnischen Gesangsvereine, deren Zahl und Leistungsfähigkeit heute so weit fortgeschritten sind, daß diese Vereine zu größeren Sängerfesten zusammenzutreten können. Das erste derartige polnische Sängerfest fand im Juli vor. Jahres zu Nowy Sącz statt, das zweite größere Sängerfest ist heute in Posen gefeiert worden. Etwa 300 Sänger aus der Provinz und 130 Sänger aus der Stadt Posen waren zum Feste vereinigt. Vormittags wohnten die Sänger dem Gottesdienste in der Armeliterkirche bei. Darauf fand die Probe zu dem Festkonzerte statt. In dem Festzuge nach dem Viktoriapark zählte man dreizehn Vereinsfähnen. Vereinzelte Sänger erschienen in der polnischen Nationaltracht. Die Musik stellte die Kapelle des 47. Infanterie-Regiments. Bei dem Festkonzerte im Viktoriapark gelangten auch Lieder von Mozart, Weber, Kreutzer und Beethoven zum Vortrage; im Uebrigen enthielt das Programm nur Gesänge von polnischen Komponisten. Die Betheiligung seitens der polnischen Bürgerkreise war eine ungemein große. — Der Posener Landwehr-Verein feierte heute unter sehr großer Betheiligung sein 23. Stiftungsfest. Auf dem Festzuge durch die Stadt legte der Verein am Kaiser Wilhelm-Denkmal einen prachtvollen Vorberkranz mit dem Landwehrkreuz in der Mitte und der Kaiserkrone darüber nieder.

Das 3300 Morgen große Rittergut Deutsch-Poppen bei Schmiegel hat aus der Wälderischen Konsummasse der Ritterguts-pächter Speichert (Pole) aus Koniojad für 400.000 Mark käuflich erworben. Das im Kreise Jaroschin belegene, den Oberst Wolschen Erben gehörige 5200 Morgen große Rittergut Wit af z w e c nebst den Vorwerken Slupia und Slowitowo haben die Besitzer an Herrn v. Dillon verkauft.

Schneidemühl, 7. Juli. Heute fand hier die große Versammlung des Männer- und Junglingsvereins statt. Es waren zu diesem Feste auch die Vereine von Kolmar, Krojanke und Jastrow erschienen. Nach einer Andacht begann in einem Garten das Konzert; am Abend zog der Verein in das Gesellschaftshaus, wo ein patriotisches Theaterstück, „Unsere Soldaten“, aufgeführt wurde. Ein Tanztränzchen beschloß die Feier.

10. Forts.]

Im Menice-Thale.

[Nachdr. verb.]

Als Frank eintrat, blickte das Mädchen rasch auf, erhob sich dann und hielt ihm ihre Hand entgegen. „Mr. Frank“, sagte sie und blickte ihm wie forschend in das geröthete, unruhige Gesicht, „ich freue mich, daß Sie einmal wieder in mein armes Zimmer kommen. Sie machen sich so selten, daß man Sie kaum einmal beim Abendessen zu sehen bekommt.“

Frank hob die tiefblauen Augen, in denen sich noch immer die Bewegung seiner Seele spiegelte, zu ihr auf; er schien einen Augenblick von ihrem Entgegenkommen überrascht. Dann aber legte er leicht seine Hand in die des Mädchens und sagte ruhig: „Ich danke herzlich für Ihre Freundlichkeit, Miß Gordon; Sie wissen, wieviel Arbeit mich jetzt immer vom Hause fernhält.“

Er wollte seine Hand leise zurückziehen, wurde aber durch einen kaum fühlbaren Druck der ihrigen gehalten.

„Sie sollten doch öfter kommen, Mr. Frank, es würde Sie zerstreuen“, sagte sie mit warmem Ausblicke zu ihm. Aber ihre Augen sanken rasch wieder vor der zitternden Empfindung, die in Franks Blick aufglühte — sie fühlte ihre Hand von der feinen fest umschlossen, wenn auch nur einen Augenblick; denn diese öffnete sich ebenso schnell, als er ihres Widerstrebens inne geworden sein mochte.

„Nehmen Sie doch Platz!“ fuhr sie fort und wandte sich, ohne aufzuheben, dem Piano zu.

Gordon hatte sich schwerfällig im Schaukelstuhl niedergelassen und lockerte sein Halsband. Red schien neben seine Straßenbeobachtungen vollendet zu haben und drehte sich dem Zimmer zu.

„Es ist langweilig hier“, sagte er, sich reckend, „und wenn Du mit dem Onkel Gordon fertig bist, Albert, so denke ich, wir gehen noch bis Dunkelwerden in die Stadt.“

„Ich bin wirklich ermüdet, Ned, und möchte sitzen bleiben“, erwiderte Frank. „Bleib hier, ich denke, wir können uns hier besser unterhalten als irgendwo.“

„Ich fühle nicht so“, rief der Andere und stellte sich vor den Spiegel, sein Haar streichend; „ich denke, ich kann heute noch einen oder zwei Besuche bei ein paar hübschen Mädchen machen, wozu ich überhaupt längst einmal wieder hätte gehen sollen. Vielleicht bereide ich sie für morgen Nachmittag zu einer Partie aufs Land — und wenn Kousine Mary? mit will, ist sie schließlich dazu eingeladen.“

„Ich danke, Ned, ich fahre Sonntags nicht gern aus.“

„Ach gut; wir sind hier freilich nicht so fromm als in Boston, aber ich denke, wir werden nicht gleich zur Hölle gehen, wenn wir am Sonntag spazieren fahren. Adieu!“

Damit küßte er seinen Hut auf und ging hinaus.

„Hast Du Dich wieder mit dem Ned gezannt, Mary?“

fragte Gordon.

„Nicht, daß ich wißte!“ erwiderte das Mädchen und ließ die Finger präudierend über die Tasten laufen, bald in ein geordnetes Vorpiel übergehend und sodann die deutsche Melos, die beginnend, die Frank zuerst von ihr gehört hatte.

Dieser ließ sich an ihrer Seite nieder und wollte den Tönen lauschen; aber seine ganze Aufmerksamkeit wurde durch ihr Antlitz, das ihm jetzt zugekehrt war, angezogen. Die Aufregung des Spiels hatte ihr ein erhöhtes Roth in die Wangen getrieben, und Frank glaubte sie noch nie so bezaubernd gesehen zu haben. Er senkte den Kopf in seine hohle Hand, um sie unbemerkt recht nach Herzenslust betrachten zu können; er sog sich das Herz voll aus ihrem Anblicke, er wußte nicht, war's Lust, war's Schmerz, aber er hätte immer so dasitzen mögen und sie anschauen. Ob sie seinen Blick fühlen mochte? — Ihr Gesicht färbte sich höher, und plötzlich brach sie vor dem Ende des Stückes das Spiel ab, stand auf und schritt nach dem Fenster, ohne ihren Gesellschaftler eines Blickes zu würdigen. Vom Schaukelstuhl her verflüchteten jenen tiefe Athemzüge, daß Gordon den Schlaf des Gerechten schlief.

Frank erhob sich von seinem Stuhle. „Miß Mary“, fragte er weich, „habe ich Sie durch etwas beleidigt? Oder warum entziehen Sie mir den Genuß, den ich so selten habe?“

Sie antwortete nicht.

Er trat ihr näher.

„Miß Mary!“

„Mr. Frank!“ Sie drehte sich langsam um, und er be-
gegnete einem kalten, ausdruckslosen Auge, das ruhig auf ihn gerichtet war?

„Habe ich Sie beleidigt?“

„Nicht, daß ich wißte, Herr!“ Und sie kehrte sich wieder dem Fenster zu.

Frank stand eine Weile unbeweglich da; aber auf seinem Gesicht zeigte es wie Wetterleuchten. Bald jedoch ließ er den Kopf sinken und griff nach seinem Hute.

„Entschuldigen Sie, wenn ich Sie belästigt habe, Miß!“

Mary regte sich nicht, und Frank, als er vergebens auf Antwort gewartet, verließ das Zimmer. Als er aber die Thür hinter sich geschlossen, blieb er einen Augenblick stehen und schlug sich vor die Stirne. „Wahrscheinlich“, sagte er, „der schwächste Mensch und der größte Narr ist ein Vere-
liebter!“

6.

Wieder waren zwei Monate vergangen.

Ein kalter, regnerischer Tag lag über der Landschaft. Der Wind strich rauh durch die Bäume und überstreute den Boden mit rothem Raube.

Auf der durchgewichenen, unebenen Landstraße ritt ein einzelner Reiter auf einem Pferde, das jeden Augenblick über die Wurzel im Wege stolperte oder hart in die tiefen Pfützen trat.

„Na, noch ein Stückchen, Bahl!“ sagte der Reiter und klopfte den nassen Hals des Pferdes, „dann linder wir bald zu Hause und ruhen aus; hast heute eine gute Tour gemacht!“ Und als schien es die Worte zu verstehen, machte das Thier eine neue Anstrengung zu einem frischen und sicheren Tritte.

Nach kurzer Zeit wich der Wald an einer Seite zurück und machte eingeebneten Feldern Platz; bald zeigte sich ein kleines, aber nett gebautes Holzhaus, umgeben von Schuppen und Ställen, zu dem eine besondere schmale Straße hinauf führte. Hier bog der Reiter ein und sprang bald an dem Eingange des Hauses vom Sattel. Er band das Pferd an und schritt durch den offenen Hausflur in das erste Zimmer, das sich ihm zeigte.

„Hallo, Albert!“ klang es ihm entgegen, „was führst Du denn an dem unangenehmen Tage heraus? Komm her zum Feuer!“

Red White war es, der vor einem riesigen feinem Ramin saß, in dem ein ganzer Baumstamm loderte, die Beine vier Fuß über dem Boden an die Mauer gestemmt und den übrigen Körper auf dem zurückgelehnten Stuhle wiegend. Eine Tabakpfeife von langem Stumpfrohe, ohne Spitze, mit einem kleinen irdenen Kopfe, vollendete das Bild der zufriedenen Behaglichkeit, wie sie nur ein Mann im Hinterwalde finden kann.

Frank hing seinen nassen Ueberrock zum Trocknen an's Feuer und setzte sich daneben. „Ned, hast Du noch Weizen oder Korn, das Du für baares Geld ablassen kannst?“ fragte er dann.

„Nicht ein Korn, alter Junge, 's thut mir, weiß Gott, leid. Gordon hat schon vor länger als vier Wochen alles bekommen, was ich abgeben konnte. Ich denke aber, Andere werden wohl noch genug haben.“

„Wer denn wohl, Ned? Ich bin schon seit heute Morgen fast zwanzig Meilen die Straße hinaus gewesen, und nirgends ist eine Spur aufzutreiben. Einige hatten wohl noch, aber sie waren einen Lieferungskontrakt mit Gordon eingegangen und konnten nichts missen.“

„Und Du bist überall gewesen?“

„Keine Farm rechts oder links habe ich übergangen.“

„Das hätte ich nicht geglaubt. Indessen ist da noch die Nord- und die Weststraße, an denen genug große Farmen liegen. Dort findest Du jedenfalls mehr, als Du brauchst. Die kleinen Kerls im Walde dazwischen kaufst Du weglassen.“

denn die ziehen immer nicht mehr, als sie selbst haben müssen.
Mache Dich morgen und übermorgen auf den Weg, und Du wirst genug zu kaufen bekommen. Jetzt aber trinke einmal, Du bist naß und hier ist anfruchtiger Whisky!"
Frank fühlte sich froh und that kräftig Bescheid.
"Na, und wie steht's mit Deiner Mühle? Schon tüchtige Geschäfte?" fuhr der junge Farmer fort; "das Ding geht ja wie der Wind mit der Maschine, und Du mußt den Tag über ein gutes Theil zusammenhaken können."

Frank fühlte sich froh und that kräftig Bescheid.
"Na, und wie steht's mit Deiner Mühle? Schon tüchtige Geschäfte?" fuhr der junge Farmer fort; "das Ding geht ja wie der Wind mit der Maschine, und Du mußt den Tag über ein gutes Theil zusammenhaken können."

hien Tagen einziehen lernen, daß er sich systematisch zu Grunde richten will!"
"Na, hol mir nicht gleich zur Decke hinaus, Albert!"
"Nein, ich bin sehr ruhig, Red. Leb wohl!"
(Fortsetzung folgt.)

Ziehung der 5. Klasse der „Schloßfreiheit-Lotterie“.

Nur die Gewinne über 500 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beige gedruckt. (Ohne Gewähr.)

Berlin, den 7. Juli 1890.

Table with lottery results. Columns include prize amounts and winning numbers. Example: 204 49 615 [1000] 33 849 63 961 [3000] 1024 257 [3000] 64 329...

Das diesjährige Ober-Erfolg-Geschäft findet am

Wittwoch, den 23. Juli cr.,
Donnerstag, den 24. Juli cr.,
Freitag, den 25. Juli cr., und
Sonntag, den 26. Juli cr.,
von Morgens 7 Uhr ab im Lokale des Gasthofs „Burg Hohenzollern“ hier selbst statt.
Zu demselben haben sich die mittelst besonderer Stellungs-Adressen vorgeladenen Militärpflichtigen an den darin angegebenen Tagen und zu bestimmten Stunden pünktlich mit den erhaltenen Adressen, sowie mit Loosungsschein und Taufscheinen versehen, nichtern, rein gewaschen und reinlich gekleidet, zu stellen.

Zwangsvolle Versteigerung.

Zu Beate der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Krzywek Band I, Blatt 1, auf den Namen des Valentin Piontkowski eingetragene, in der Dorfschaft Krzywek belagene Grundstück (2476)
am 19. September 1890,
Bormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Zwangsvolle Versteigerung.

Zu Beate der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Krzywek Band I, Blatt 1, auf den Namen des Valentin Piontkowski eingetragene, in der Dorfschaft Krzywek belagene Grundstück (2476)
am 19. September 1890,
Bormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Sonntag, den 13. d. Mts.

Schulfest in Gnhingen.

Das Fest findet auf der Wiese des Besitzers Herrn August Broselle statt. Freunde der Jugend werden ergeblich eingeladen. (2521)

Die Schulvorsteher. Die Lehrer.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Die Lieferung von 300 ohm Feldsteinen zur Ergänzung der Steinpackungen an den Pfeilern der Weichselbrücke bei Thoren soll öffentlich vergeben werden. Angebote sind bis Montag, 21. d. Mts., Vorm. 11 Uhr mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Feldsteinen“ versehen, einzureichen.

Die Bedingungen sind gegen Einsendung von 50 Pf. von unserem Bureau-Vorsteher zu beziehen. (2536)

Thoren, den 3. Juli 1890.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist in Spalte 4 bei dem Vorstuf-Verein zu Ebban Westph., Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, Folgendes eingetragen:

In der Generalversammlung vom 29. Juni 1890 ist Fräulein Bertha Goldstandt hier selbst zum Kontrollleur für die Zeit bis 30. Juni 1892 an Stelle des verstorbenen Kontrollleure gewählt worden. (2493)

Ebban, den 30. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht.

Damen finden zur Einbildung gute u. versch. Aufnahme bei Fräulein Dietz, Bromberg, Postenstr. 15. (1411)

Es sollen unter Zugrundelegung der im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger im Jahre 1885 bekannt gemachten Bedingungen für die Verwertung von Arbeiten und Lieferungen der Maurer-Ausbehebungsarbeiten in der 15. und 16. Bahnhofsstrasse, auf der Eisenbahnstrecke Gernitz-Dieskau, vergeben werden. Termin am 18. Juli d. J., Bormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote auf vorgefertigtem Formular versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei an die Eisenbahn-Bauinspektion Graudenz I. einzureichen sind. Die Bedingungen unterliegen liegen im Geschäftszimmer, Rechenstrasse 6a, zur Einsicht aus, sind auch daselbst gegen kostenfreie Einsendung von 1 Mark, welcher Betrag bei Bauleistung durch die Post von 5 Pf. Betrages sich erhöht, zu beziehen. Aufschluß 14 Tage.

Der Eisenbahn-Bauinspektor.

Seite. (2537)

Meine Ehefrau Caroline, geb. Mehrholz, hat mich am 1. d. Mts. unter Mitnahme von 2 Oberbetten, 3 Kissen, 33 Mark baar und mehreren Kleiderstücken böswillig verlassen.

Ich warne einen Jeden vor dem Ankauf der Betten etc., auch davor, meiner Frau Aufnahme zu gewähren, oder etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme. (2372)

Trojerky bei Strowitz,

den 3. Juli 1890.

Anton Lewandowski,

Besitzer.

Meine Schmiede

nebst Wohnung ist von Martini d. J. zu verpachten. Essig, Dombrosken per Grotterfeld. (2480)

Ein Haus

in Graudenz, mit großem Obstdaun u. Hofraum, ist m. kleiner Anz. zu verk. Näheres Oberthornerstr. 11, I. (2481)

Vorzügliche Restauration

in Elbing, m. nachweisl. f. großem Umf. in Familienverhältnisse halber v. fogl. oder l. Okt. zu vermieten. Nichting 1800 Mk., Kanton 2000 Mk. Ausst. erb. d. perf. Ersh. d. Meyer, Elbing, l. Hinterstr. 30. (2383)

Mein Grundstück

mit Bäckerei, bestehend aus 4 Stuben mit Zubehör, mit 2 1/2 Morgen Gartenland, will ich von sofort verpachten. (2499) Majewski, Poststr. 20.

Eine in einer Kreisstadt Ostpreussens, in unmittelbarer Nähe der Bahn belegene, seit 30 Jahren im Betriebe befindliche kleine

Wagenfabrik

(Schmiede, Stellmacherei und Lackerei) ist wegen Betriebes eines anderen Geschäftes mit guter Kundsch. und vollständigem Handwerkszeug auf mehrere Jahre zu verpachten.

Das Geschäft eignet sich namentlich für junge Anfänger, welche nur über ein geringes Kapital verfügen und sich ein gesichertes Fortkommen verschaffen wollen, da die Werkstätte sich im vollen Betriebe befindet. Darauf Reflektierende wollen befehls näherer Mittheilung ihre Adressen brieflich mit Aufschrift Nr. 2509 an die Expedition des Westfälischen Anzeigers einreichen.

Mein im Kreise Braunsberg, dicht an d. Bahn u. 1 Meile von d. Stadt beleg. Gut

will ich verkaufen. Größe 550 Morg., durchweg milder Weizenboden mit einigermaßen guten Wiesen, 40—50 Jg. gutem Waldbestand, schönem geräumigen neuen Wohnhause u. sonstigen guten Gebäuden u. vollständigem Inventar u. Ernte. Preis 35000 Tbl., Anzahl. 25—30000 Mk. Gute Hypothek zu 4%. Reflektanten wollen ihre Bewerb. brieflich m. Aufschr. 2334 an die Exped. d. Westfälischen Anzeigers einreichen.

Die Oeconomie

in dem Casino-Gesellschaftshause zu Marienwerder soll vom 1. Oktober 1890 ab an einen geeigneten Unternehmer unter näher festzustellenden Bedingungen vergeben werden. Meldungen wollen man an Regierungsrath Heinke in Marienwerder richten. (2297)

Mein seit 12 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes

Bierverlags- und Destillations-Geschäft

bedeutender Umf. verbunden mit Gastwirtschaft, will ich vom 1. Oktober cr. verpachten. (2176)

Gilgenburg, im Juli 1890.

R. Enslat.

Günstige Kapitalanlage und Etablierung.

Beabsichtige anderer Unternehmungen wegen meine gut eingeführte und im Betriebe befindliche

Stab-Jalousien-Fabrik

Fabrikgebäude, Dampfpläne, Maschinen, vollständig eingerichtete und dazu gehörige Klemmerei, Borräthe etc. etc., für den Inventurwerth von ca. 50000 Mk. bei entsprechender Anzahlung zu verkaufen. Hypothek 10500 Mk. eingetragen. Ohne Konkurrenz in den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen.

Schriftl. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 883 durch die Expedition des Westfälischen Anzeigers erbeten.

Die Gemeinde Wiewiorken beabsichtigt, ihre

Dorfschmiede

zu verpachten. Pachtlustige Schmiedemeister werden auf

Freitag, den 11. Juli cr.,

Nachmittags 4 Uhr

in das Schulhaus eingeladen.

Der Gemeindevorstand.

Sommerfeld.

Pacht-Gesuch.

Tüchtiger Müller sucht eine Wassermühle mit Rundenmühlerei und etwas Land a. pacht. Gef. Off. w. briefl. m. Aufschr. 2453 d. d. Exp. d. Westf. Anz. befr.

Gastwirthschaft

Suche von sofort eine gutgehende

in einem Kirchdorfe a. pacht. Gef. Off. unt. A. Th. 215 postl. Pr. Friedland

Gesucht wird gegen Vergütung

ein junger Mann

a's Schreiber. Gelegenheit zur Aus-
bildung in sämtlichen Fächern der
Selbstverwaltung sowie in landwirthsch.
Verwaltung. Bedingung: gute Hand-
schrift und bescheidenes, anständiges
Wesen. Meldungen schriftlich. (2571)
von Gordon'sches Rentamt
Laskowitz Ostbahn.

Für mein Herren-Garderobengeschäft

suche ich einen tüchtigen (2328)

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, als
Verkauf. Gehalt 400 Mark bei freier
Station. Zeugnisse und Photographie
erwünscht. M. Comniger, Bitterfeld.

Für mein Materialwaaren-u. Desil-

lations-Geschäft suche ich vom 15. Juli

einen jungen Mann und

einen Volontair

der polnischen Sprache mächtig. (2292)

G. Lewandowski, Culm.

Einen jungen Mann

der auch polnisch spricht, suche v. sofort
für mein Manufaktur- u. Kurzwaaren-
Geschäft mit festen Preisen. Offerten
mit Gehaltsansprüchen erbeten. (2330)

K. Arens, Lubichow.

In meinem Colonialwaaren- und

Schaufelgeschäft kann ein zuverlässiger

junger Mann

am 20. Juli cr. eintreten. (2300)

M. G. Meyer, Thorn.

Einen jüngeren (2502)

jungen Mann

tüchtigen Verkäufer, der poln. Sprache
mächtig, suche per 1. August für mein
Zuck-, Manufaktur-, Eisen- und
Confektionsgeschäft. Offerten mit
Gehaltsansprüchen und Einweisung der
Photographie erbitet.

J. Jacobs Bwe., Schwet a. B.

Einen jungen Mann

der eben oder kürzlich seine Lehrzeit be-
endet, fleißiger, umsichtiger und flotter
Expedient sein muß; ferner (2507)

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen

Schulkenntnissen, suche per bald oder

spätestens 1. Oktober für mein Colonial-

waaren-Geschäft, Destillation, Mineral-

wasser- und Essigsprit-Fabrik.

H. Stedefeld, Ronitz Westpr.

Für mein Material- und Eisen-

waaren-Geschäft suche ich per 1. August,

event. etwas später, einen erfahrenen,

soliden und zuverlässigen (2309)

Commis

gewandten mit obigen Branchen ver-

trauten Verkäufer. Bewerber wollen

ihren Zeugnis- u. Abschriften Gehalts-

ansprüche beifügen.

Audienz erfolgt, einer Reise

wegen, erst nach dem 15. d. Mts.

Chr. Preuß, Saalfeld Dpr.

Für meine Stabellen- und Eisen-

kurzwaarenhandlung suche ich zum sofort.

Antritt einen tüchtigen branchenkundigen

Commis.

Offerten mit Angabe der Gehaltsan-

sprüche bei freier Station erbeten.

Gustav Davidsohn, Inowrazlaw.

Die Stelle des (2485)

ersten Commis

in meinem Colonialwaaren- und Desil-

lations-Geschäft ist vom 1. August zu

besetzen. Nur persönliche Vorstellung

wird berücksichtigt.

Philipp Reich, Graudenz.

2 ältere Commis

tüchtige Verkäufer, mit guter Handschrift,

der polnischen Sprache mächtig, suche

ich für mein Zuck-, Wobes-

und Confektions-Geschäft per sofort bzw.

1. August. Bei Meldungen bitte um

Abschrift der Zeugnisse und Angabe der

Gehaltsansprüche. (2500)

D. Veder, Riesenburg Wpr.

Ein durchaus (2240)

flotter Verkäufer

der polnisch spricht und Schaufenster

dekoriern kann, wird bei hohem Gehalt

für mein Zuck-, Manufaktur- und Wobes-

waaren-Geschäft per 15. Juli eventl.

Anfang nächsten Monats zu enga-

gieren gesucht. Ebenfalls findet ein

Volontär und Lehrling

mit guten Schulkenntnissen Stellung.

D. Lofky, Osterode Ostpr.

Für unser Manufaktur-Engros-

und Detail-Geschäft suchen per 1.

August cr. einen flotten

Verkäufer.

Junge Leute, die der polnischen Sprache

mächtig, werden bevorzugt.

Julius Jofens & Co., Bielehne.

Ein älterer gewandter

Gehilfe

wird für ein größeres Colonial- und

Eisenwaarengeschäft gesucht. Dasselbst

findet auch ein

Ladungsmädchen

eine dauernde Stell. Meldungen mit

Abschrift der Zeugnisse werden brieflich

mit Aufschrift 2492 durch die Expedi-

tion des Gefelligen erbeten.

Zischlergejellen

auf Möbelaarbeit, finden dauernde und

obnende Beschäftigung bei A. Lipple,

Dortheimerstraße 20. (2431)

Gefucht

von einer Zuckfabrik der Prov. Posen

ein tüchtiger, gut empfohlener, unverh.

Bahubeamter

der mit dem Bahnbetriebe und Rangir-

dienst, sowie Bedienung der Waage u.

den nöthigen rechnerischen Arbeiten

bestens vertraut ist. Bedingungen

günstig. Antritt zum 1. Septbr. d. J.

Gef. Offerten zu richten unter Z. 2391

Annoncen-Exped. Rudolf Wlosse, Posen.

Einen tüchtigen Monteur

zur Leitung eines Dreschlozes, suche

sofort zu engagieren auf längere Dauer

mit Alford per Wispel oder Stunde;

frei je Station. J. Jezolowski in

Wongrowitz, Fabril. (2407)

2-3 Maschinenschlosser

für dauernde Arbeit sucht Otto Pfeiffer,

Maschinenfabrik, Heilsberg. (2305)

Brückenbau.

Junge tüchtige Schmiedegesellen

sowie mehrere Schlosser und Niet-

meister finden beim Bau der großen

Deime-Brücken von sofort Beschäftigung.

Schriftliche Meldungen an Monteur

Röster in Stellienen b. Labiau Dpr.

Gesuchten Schmiedemeister

mit guten Zeugnissen, der einen Dampf-

Dreschapparat führen kann, sucht zu

Martini Königl. Domäne Roggen

baufen. (1740)

Ein gut empfohlener (1760)

Schmiedegeselle

der den Aufschlag versteht, findet von

sofort oder später Stellung in Anna-

berg bei Melno. Bewerber, die eine

Zeichnung des Aufschlages haben, erhalten

den Vorzug. Persönliche Vorstellung er-

forderlich. (1760)

Schmiedegesellen

Sattlergejellen

auf Wagenarbeit sowie (2402)

ein Wagenlackierer

finden von sofort Beschäftigung in der

Wagenfabrik von B. Spaende.

Einen ordentl. Schmiedegesellen

sucht von sofort J. Eglin, Schmiede-

meister, Majorat Neubörschen.

Ein tüchtiger, nüchtern (2331)

Schmied

mit guten Zeugnissen, der mehrere Jahre

auf größeren Gütern gearbeitet hat und

auch Gesellen stellen kann, sucht von

Martini d. J. ab Stellung. Gefällige

Adressen erbeten postlagernd Bobrowo

Wpr. unter Nr. 101.

Ein tüchtiger, verheiratheter

Schmied

der gleichzeitig mit der Dampfdruck-

maschine Bescheid weiß, findet von

Martini Anstellung in Storlus bei

Culm a. W. (2375)

2 junge, kräftige (2517)

Schlosser- oder Schmiedegesellen

für Brunnen- u. Pumpenarbeiten, sucht

v. sofort R. Fischalla, Graudenz

Einen Schmiedegesellen

und einen Burschen

verlangt von sofort Paul Buzowski,

Schmiedemeister, Gr. Komorost bei

Warkubien.

Stellmacher

tüchtig im Fach, mit eigenem Hand-

werkzeug, erhält von Martini d. J. gute

Stellung bei J. Schmidt, Ronitzken

per Gr. Nebrau. (2118)

Ein tüchtiger, älterer aber unverh.

Stellmacher

mit eigenem Handwerkzeug, wird von

mir von sofort gesucht. Lohn 20 Mk.

pro Monat. Wiber, Kieselring

(2377) b. Dt. Damerau, Kr. Stuhm.

2-3 Malergehilfen

können sofort eintreten bei (2503)

H. d. Fensel, Maler, Dt. Eylau.

2 bis 3 Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei A. F.

Lesche, Maler. (2518)

Ausverkauf

von (2389)
Holz und Kohlen
wegen Aufgabe dieses Geschäfts bei
Falck & Leetz.

Gust. Joop
Kgl. schwedisch-norweg.
Hofphotograph
Grabenstrasse 26.
Portrait-Aufnahmen
bei jeder Witterung.
Aufnahmezeit
zwischen 9 und 5 Uhr.

Zuckerrübenbau.
Ein vielseitig erprobtes, in der Neuzeit für das einfachste und beste Instrument zum Reinigen der Rüben und Fördern des Bodens befunden, fertig und empfiehlt.
(2054)
H. Matthiae, Riesenburg
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

Pferderechen

System
Tiger & Hollingsworth
mit orig. amerikanischen Zinken, in unübertroffener Ausführung, offeriren als Specialität zu billigen Preisen.
(7846)
Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Schlossermeister.

Bau-Stückkalk
durch außerordentliche Ergiebigkeit und Festigkeit sich auszeichnend, worüber Atteste von Königl. Behörden und Fachleuten vorliegen, auf zwei Gewerbe-Ausstellungen mit einer goldenen Medaille als ersten Preis, einer silbernen Staatsmedaille als zweiten Preis prämiiert, liefern wir nicht nur in besserer Qualität, sondern auch wesentlich billiger als die schlesischen Konkurrenzwerke.
(8317)
Michael Levy & Co.,
Wapienno bei Paris-Fin.

Bettfedern
gut gereinigt, das Pfund 50, 75, 1,00, Halbduunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3, Probefedern von 10 Pfund gegen Nachnahme, von 5,50.
Große Betten, von 5,50.
Fertige Bettbezüge, Laken, Inletts, Steppdecken in allen Größen, Damenhemden, Pantalons u. Jacken 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3, Staubbröcke mit Plüsch u. in hübschen Mustern 2,80, Aufwandsbröcke in verschied. Streifen 2,10, Kinderwäsche in allen Größen und guter Ausführung empfiehlt zu billigen Preisen.
H. Czwiklinski.

Einspannerfuhrwerk.
Ein amerikanischer Selbstfahrer mit verstellbaren Eichen (auch zweispännig) nebst fünfjähr. ostpreussischem Goldschwaum, ev. auch Geschirr, ist zusammen oder einzeln zu verkaufen. Meld. wird. briefl. mit Aufsch. 1967 durch die Exped. des Gefülligen erbeten.
Ein größerer Haufen (2482)
alte Ziegeln
wie auch gut erhaltene Kisten sind billig zu haben. Dorthornstraße 11.

Für Blutarme
von hoher Bedeutung
für schwache und kränkliche Personen, insbesondere für Damen schwächerer Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung und rascher Wiederherstellung der Gesundheit
Eisencognac Golliez.
Die Golliez'schen Eisenpräparate, welche ein 16jähriger Erfolg bestätigt, die unerschöpfliche, außerordentlich heilsame Wirkung gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc. für kränkliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für ein erfrischendes und kräftigendes Mittel, welches den Organismus befestigt und Erkrankungen fern hält, ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durch aus nicht an.
Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 6 Ehrenmedaillen, 10 goldenen und silbernen Medaillen prämiert. Im Jahre 1889 in Genua, Gent und Paris einzeln prämiiert. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez“ des alleinigen Erfinders, Apoth. Friedr. Golliez in Mitten und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen“. Preis a. Flasche Mk. 3,50 und Mk. 6,50. — Eist zu haben in
(4969) Graubenz in den bekannten Apotheken.

Unsere geehrten Kunden ersuchen höflichst, Bestellungen auf
Wasserdichte Stakenpläne
und möglichst rechtzeitig zukommen zu lassen, damit wir im Stande sind, prompt liefern zu können.
(1988)
Von der Größe 12 x 12 Meter werden für die nächsten Wochen einige Pläne stets auf Lager halten.
Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

S. Zimmer,
BROMBERG,
Specialfabrik für Patent-Strohelevatoren.
Der mir patentirte Strohelevator, nach meiner Originalkonstruktion gebaut, ist das einzige System, welches sich durchaus bewährt hat. Es stehen mir hierfür die günstigsten Zeugnisse zur Seite. Durch meine langjährigen Erfahrungen u. Fabrikations-Einrichtungen bin ich allein in der Lage, ein zweckentsprechendes, sauberes und dauerhaftes Fabrikat bezug zu stellen. Ermäßigter Preis Mark 400. Prospekte und Zeugnisse gratis und franco.


Carbolineum „Gloria“
Bestes Anstrich- und Conservirungs-Mittel für Holz.
Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.
(1197e) Für Wiederverkäufer u. bei Partien notiren Vorzugspreise.

Pudding-Pulver
von Gebr. Stollwerk, Köln,
mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- und Chocolate-Geschmack,
sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlchmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.
Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern zu Mk. 1,20 oder einzeln zu 20 Pf.
in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.
Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

Dreschmaschinen und Hühner
verkauft W. Bäcker, Gr. Lunau bei Podwiz.
Mehrere Arbeitswagen
3" und 4" zu verkaufen bei (2390)
Falck & Leetz.
Offertire in größeren und kleineren Partien guten geräucherten
Rückensped
ebenso gefalzene Sped, geräucherten Bauchsped, sowie feine Schinkenwürst.
Johann Stawowiak bei Herrn Gastw. Ferrari, Podgorz b. Thorn.

Zweirad
hohes, 54", hochfeines Fabrikat, überall zugellager, ist für den halben Anschaffungspreis zu verk. Off. briefl. m. Aufsch. 2129 b. d. Exped. d. Gefüll. erb.
Trockener Dorf
verkauft in Lipowitz bei Schloß Roggenhausen (2497)
Universal-Rechblätter.
Weltber, da nur auf dies. Blätter der einzig naturgetr. Fisch, Angelfische und Klageton, hervorgebracht wird, worauf jeder Rechner sofort anspricht, Mk. 3, einf. Fird und Schreibblätter 1,20 mit Anleitung. Preisliste gratis u. franco. Kiedl, Rv.-Förster, München, Bayerstraße 39. (2153)


Bock-Auction
in
Klein Schönbrück
b. Gr. Schönbrück, Kr. Graubenz
Dochterheerde der Freiherlich v. Richtenhofen'schen Rambouillet- u. Vollblut-herde Breckelschhof in Schlesien findet am
2. August 1890,
Nachmittags 2 Uhr,
statt. Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen Bahnhof Schönbrück zur Abholung bereit.
(2475)
Die Gutsadministration.


Bock-Auction
zu
Dembowalonka Wpr.
am
Mittwoch, den 30. Juli cr.
Nachmittags 2 Uhr
über ca. 30 sprunghafte Rambouillet-Kammwoll-Vollblut-Böcke.
Es sind dieselben schön entwickelt, von grosser und tiefer Figur, bei edler Kammwolle. Die Heerde wurde 1865 durch Auswahl der Elite aus den Heerden von Guérin-Challat, Simonet-Villiers u. Lefebvre-St. Escoille gebildet und stets reinblütig weiter gezüchtet.
Kataloge 8 Tage vor der Auction auf Wunsch,
F. v. Hennig.


Rambouillet-Stammheerde
Bankau b. Bahn- u. Post Warlubien Wpr. Sonnabend, d. 26. Juli 1890, Mittags 3 Uhr:
Auktion
über ca. 60 sprunghafte Böcke in eingeschätzten Preisen von 75—200 Mk. Zuchttrichtung: Großer, tiefer Körper mit langer, edler Wolle. Auf Wunsch kommen auch in diesem Jahre ungehörte Böcke zum Verkauf.
Die vielfach prämiirte Heerde kann jederzeit besichtigt werden.
Führer der Heerde: Herr Schäferdirektor Albrecht-Guben.
Bei Anmeldung Fuhrwerk bereit. Bahnhof Warlubien, sowie an der Wechsel im rothen Adler.
Abnahme der Böcke und Ausgleich des Betrags nach Uebereinkunft.
C. E. Gerlich.

In der
Oxfordshiredown-Stammheerde
Nielub b. Briesen Wpr.
Neben vom 10 Juli d. J. ab
6 Böcke
16—17 Monate alt, zum Verkauf.
Die Heerde ist 1888 aus England importirt.
(2013)
Junge Hühnerhunde
von hervorragenden Eltern stammend, weiß und braun, sehr hübsch gezeichnet, etwa 9 Wochen alt, verkauft das Stück zu 10 Mark Dom Luschkow bei Pruff.
(2178)
Junger, sprunghafter Stier
nachweisl. Oldenb. Race, zu kaufen gesucht. Off. unt. Z. Alt-Kryzwen vorläufig erb.
(2391)

Oxfordshiredown-Böcke
17 Monate alt, bis 140 Pfund schwer, stehen zu billigen Preisen zum Verkauf in Annaberg bei Melno.
Blewst per Lauenburg hat
5 Mastschweine
zum Verkauf.
(2449)
Einem Hühnerhund m. f. g. Nase, im dritten Felce, d. a. f. g. auf Enten, hat zum Verkauf (2461)
H. Renner,
Wiedersee der Gr. Schönbrück Wpr.
Suche von Schmiede zu pachten, Martini eine möglichst auf einem Dorf. Etwas Land nicht ausgeschlossen. Offerten zu richten an Ed. Klawonn.
(2468) Rohlau bei Warlubien.

Ein gutes
Cigarren-Geschäft
in eigenem Hause, mit großer Kundschaft, zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 2312 durch die Expedition des Gefülligen erbeten.
Ein
Geschäfts-Lokal
nebst
Wohnung
ist in meinem Hause vom
1. Oktober 1890
anderweitig zu vermieten, und eignet sich das Lokal für jede Branche.
(2236)
M. Friedländer
Briesen Wpr.

Warenverderbfrage 29 ist (2424)
eine Wohnung
von 6 Zimmern nebst Zubehör, welche Herr Pr. Lieutenant Burgund bewohnt, vom 1. Oktober zu vermieten.
S. b. d. t.
Eine gesunde Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör, parterre oder eine Treppe, in der Nähe des Getreidemarktes, wird vom 1. Oktober cr. gesucht. Meld. mit Beding. verb. briefl. m. Aufsch. A. Z. postl. Graubenz erb.
Eine Wohnung, 2 Zimmer u. Zubehör, postl. für Pensionäre, v. 1. Oktober zu vermieten b. Paul, Kl. Tarpen.
Wohnungen zu fünf, zwei u. einem Zimmer, Garteneintr., zu verm. Oberbergstr. 70. Näheres bei A. Jablonski daselbst.
(1832)

Eine kleine Wohnung
ist an einzelne Damen zu vermieten.
(2515) Ehardt, Oberbergstr. 72.
Eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör, möblirt oder unmöblirt, zu vermieten, vom 1. August oder 1. Oktober zu beziehen.
(2516) F. Domke, Grabenstr. 5.
Wohnungen zu 33, 66 u. 70 Thlr., auch parterre, zu vermieten. Reidel, Blumenstr. 8.

Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern m. Zubehör per 1. Oktober cr. zu mieten gesucht. Meld. werden briefl. mit Aufsch. 2488 durch die Expedition des Gefülligen erbeten.
Ein Zimmer u. Kab. m. Zubehör Oberbergstr. 45/46 i. Hinterz., parterre, an kl., ruh. Fam. zum 1. Okt. z. verm. Oberbergstr. 36, I. Preis 145 Mk.
Eine Wohnung
von 5 bis 6 Zimmern vom 1. Oktober zu vermieten, eventl. können vom 1. April 1891 noch 3 bis 4 Zimmer hierzu gegeben werden. Garten am Hause. Unterthornstr. 27.
(2486)
Ein möbl. Zimmer mit u. ohne Vorhängeloch billig von sof. oder vom 15. d. Mts. zu vermieten Amtstr. 20.
Der Müllergeselle **Edvard Dirks** wird gebeten, schleunigst seinen jetzigen Aufenthaltsort postlagernd Podwiz unter Nr. 100 abzugeben.
Die Direktion wird dringend erucht, nochmals „Graf Essex“ mit Herrn Otto zur Aufführung zu bringen.
(2479) Viele Theaterbesucher.

Wohnung
von 5 bis 6 Zimmern vom 1. Oktober zu vermieten, eventl. können vom 1. April 1891 noch 3 bis 4 Zimmer hierzu gegeben werden. Garten am Hause. Unterthornstr. 27.
(2486)
Ein möbl. Zimmer mit u. ohne Vorhängeloch billig von sof. oder vom 15. d. Mts. zu vermieten Amtstr. 20.
Der Müllergeselle **Edvard Dirks** wird gebeten, schleunigst seinen jetzigen Aufenthaltsort postlagernd Podwiz unter Nr. 100 abzugeben.
Die Direktion wird dringend erucht, nochmals „Graf Essex“ mit Herrn Otto zur Aufführung zu bringen.
(2479) Viele Theaterbesucher.